

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

15.5.1928 (No. 135)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung

Industrie- und Handelszeitung

Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 M. auschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche bei verspäteter oder nicht-erhalten der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsheft angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktag 10 S., Sonntag 15 S. Anzeigenpreis: die 10spaltige Nonpareilzeile oder deren Raum 33 S. Restameile 1.25 M., an erster Stelle 1.50 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellenangebote ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Mitwirkung des Publikums, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Herr; für den literarischen Teil: R. M. Saenger; für den Handel: L. B.; für den Verkehr: G. W. Gerhardt; für den Sport: G. W. Gerhardt; für den Musik: A. Rudolph; für den Unterhalt: G. Schreiner, sämtl. in Karlsruhe, Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt“ (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Alsterstr. 1. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W. 17, Wilhelmstr. 69. Tel. Amt Kurfürst 125. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunden der Redaktion von 11-12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Alsterstr. 1. Tel. Nr. 13, 19, 20, 21. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9347.

Die Erhöhung der Eisenbahntarife.

In vollen Kürzen.

Die schon verschiedentlich erwähnte Denkschrift der Reichsbahngesellschaft, die die Begründung der geforderten Tarifierhöhung enthält, ist jetzt veröffentlicht worden.

Die preussische Regierung hat im Reichsrat den Antrag eingebracht, den 11. August, den Geburtstag der Weimarer Verfassung, zum Nationalfeiertag zu erklären.

Im Kolmarer Autonomienprozess ist es erneut zu einem Zwischenfall gekommen, da der Generalstaatsanwalt der Verteidigung wichtiges Aktenmaterial vorzuenthalten sucht.

Wie aus Moskau gemeldet wird, sollen zu dem Prozess am 18. Mai außer den Zeugen aus der Sowjetunion auch solche aus Deutschland geladen werden. Ob das Gericht diesem Antrag stattgeben wird, steht jedoch noch nicht fest.

Zwischen Frankreich und Persien ist in Teheran, vorläufig für ein Jahr, ein Handels- und Niederlassungsabkommen abgeschlossen worden.

In Le Havre sind wegen Lohnunterschieden 600 Kraftwagenführer und 1200 Arbeiter in den Streik getreten. Die Arbeit im Hafen ruht vollständig. 45 Schiffe liegen zum Laden oder Pöhlen bereit.

In einer Zündhütchenfabrik in Bütlich stürzte infolge einer Explosion eine Decke ein und begrub unter sich eine Reihe von Arbeitern. Eine Arbeiterin wurde getötet, drei wurden schwer verletzt, einige andere erlitten leichte Verletzungen.

In Erii (Bannghwanien) wurden zwei Autos, die allem Anschein nach eine Weisfahrt abstellten, heftig geschleudert. Von den Insassen der beiden Wagen wurden acht tödlich und fünf schwer verletzt.

* Näheres siehe unten.

Die Begründung der Reichsbahn.

Die Denkschrift veröffentlicht. — Die Haltung der Reichsregierung.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)

W. Pf. Berlin, 14. Mai.

Die Reichsregierung und die Reichsbahn haben sich nunmehr endlich entschlossen, der Öffentlichkeit die Denkschrift zu übergeben, in der die Reichsbahn den Antrag auf Erhöhung der Personentarife und der Gütertariife, über den wir bereits vor acht Tagen berichtet konnten, begründet hat. Innerhalb der Reichsregierung besteht offenbar nicht die Absicht, zu den Vorschlägen und der Denkschrift der Deutschen Reichsbahngesellschaft vor dem 20. Mai in entscheidender Weise Stellung zu nehmen. Man kann es der jetzigen Reichsregierung auch nicht verdenken, daß sie vor den Wahlen in dieser Frage keine Entscheidung treffen wird, sondern beabsichtigt, der neuen Reichsregierung die endgültige Entscheidung über die Erhöhung der Eisenbahntarife zu überlassen. Allerdings ist nach den Bestimmungen des Reichsbahngesetzes die Reichsregierung gezwungen, der Reichsbahn eine Antwort zu erteilen, und zwar muß diese Antwort, da der Antrag der Erhöhung am 1. Mai eingegangen ist, spätestens bis zum 20. Mai erteilt worden sein. Der § 33 des Reichsbahngesetzes lautet: „Die Genehmigung gilt als erteilt, wenn der Gesellschaft nicht innerhalb von 20 Tagen auf ihren Antrag von dem für die Aufsicht über die Reichsbahn zustehenden Reichsminister Antwort zugeht. In allen Fällen wird die Reichsregierung der Gesellschaft auf die von dieser vorgelegten Tarifvorschläge die abschließende Antwort in möglichst kurzer Frist erteilen.“

Da die Entscheidung der Reichsregierung für das Wirtschaftsleben von außerordentlicher Bedeutung sein wird, so ist wie verlautet, geplant, ein Gremium von Wirtschaftsexperten zu bilden, das die Vorschläge der Reichsbahn ein Votum abzugeben haben. Die endgültige Antwort über die Entscheidung liegt aber nach wie vor bei der Reichsregierung. Der Vorschlag eines solchen Sachverständigenkomitees dürfte voraussichtlich noch vor dem 20. Mai erfolgen. Sollte eine Einigung zwischen Reichsregierung und Reichsbahn nicht möglich sein, so sind die Parteien in der Lage, das Reichsbahngericht und den im Reichsbahngesetz vorgesehenen Schiedsrichter anzurufen. Die Erhöhung kann nach den geltenden Bestimmungen frühestens am 1. Juli d. J. in Kraft treten.

Die Denkschrift setzt ausführlich die Gründe auseinander, die für den Antrag sprechen und fast diese zum Schluss folgendermaßen zusammen: „Seit Jahresfrist hat sich eine Mehrbelastung der Reichsbahn von rund 650 Millionen Reichsmark ergeben und zwar besonders durch erhöhte Reparations- und Personalausgaben. Trotz günstiger Einnahmen sind diese gesteigerten Mehrausgaben nicht mehr zu bestreiten. Fast alle Kennziffern für die Ausgaben liegen weit hinter denen für die Einnahmen. Es fehlen die Mittel zur Abheilung der noch vorhandenen Kriegsschäden, obgleich deren Hebung auf viele Jahre verteilt ist. Die Kosten der Unterhaltung der Anlagen verwehren sich, da es an Mitteln zu ihrer Erneuerung mangelt. Wesentlichste Verbesserungen zur Erhöhung der Sicherheit müssen unterbleiben. Die als Notmaßnahme zurzeit durchgeführte Drohschlachtlösung rührt bei manchen Anlagen bereits an die Betriebssicherheit. 1928 sind schon 200 Mill. M. Vorkausgaben begeben worden. Selbst wenn noch weitere 200 Mill. M. Kredit dieses Jahr herangezogen werden, kann das Ausgabenprogramm nicht gedeckt werden. Ein weiterer kurzfristiger Kredit für 1928 würde das Jahr 1929 belasten, das einen Eigenbedarf von 400 Mill. M. Anleihe hat. Einmalige Kredite können laufende Ausgaben nicht decken. Soll die Reichsbahn gesund bleiben, so läßt sich eine Tarifierhöhung nicht länger umgehen. In der vorläufigen Weise, wie die Neugestaltung der Tarife geplant ist, wird sie für die Wirtschaft tragbar sein. Bedeutend doch 250 Mill. M. Tarifierhöhung nicht mehr als einen Reichspennig Lohnerhöhung für die Arbeitsstunde aller Industriearbeiter.“

Japans Chinapolitik.

Von

M. W. Vaughn.

Der nachstehende, am 19. April geschriebene Artikel, dürfte im Hinblick auf die Entwicklung, die die japanisch-chinesischen Beziehungen inzwischen genommen haben, von besonderem Interesse sein.

Tokio, 19. April.

Die Anwesenheit japanischer Truppen in Schantung mag möglicherweise den Vormarsch der chinesischen Südruppen hindern, aber dem ist nicht abzusehen. Japan will damit nicht Tschangai lin stützen, zu dem die Beziehungen sich in der letzten Zeit nicht übermäßig freundlich gehalten hatten. Es betrachtet ihn auch nicht als das „kleinere Übel“, wenn auch das südchinesische Programm der Aufhebung der ungleichen Verträge und der Fremdenrechte schwerer mit Japans „besonderer Stellung“ in der Mandchurie zu vereinigen sein dürfte, die zum offeneren Bestand der Politik aller japanischen Kabinette der letzten fünf Jahre gehört. Japan will lediglich Leben und Eigentum seiner Staatsangehörigen schützen. Mit diesen Worten faßte ein Vertreter der japanischen Regierung die Lage zusammen bei einer dem Korrespondenten der United Press gewährten Unterredung.

Nun hat ja der Zwischenfall in Hankow erwiesen, daß Bedrohungen fremden Lebens und Eigentums bei einem Vormarsch der Südruppen möglich sind, und es ist bekannt, daß die etwa 18 000 Japaner in Schantung große Geschäftsinteressen im Lande haben. Auch die beiden großen japanischen Firmen, Mitsui und Dai Nihon, haben in Schantung Kapitalien angelegt, wie auch verschiedene andere Unternehmungen sich dort betätigen. Aber weit wichtiger dürfte doch die mandchurischen Interessen Japans sein, nicht nur weil die dort angelegten Gelder in die Hunderte von Millionen gehen, sondern weil, nach Ansicht der meisten Japaner, die mandchurische Frage eine Frage von Leben und Tod für Japan ist.

Was Japan eigentlich am liebsten sehen würde, das ist, wie ein Vertreter der Regierung offen erklärte, eine Einigung zwischen Nord- und Süchina. Einigend würde man nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Südruppen Peking besetzten, vorausgesetzt, daß sie dort Halt machen und ihr Desinteressement für die „drei östlichen Provinzen“, das heißt, die Mandchurie, erklären. Allerdings läßt man sich in Tokio nicht der Illusion hin, daß eine solche Einigung nahe bevorsteht, da die Südsinesen eine derartige Haltung schwer mit ihrem Programm der „Befreiung ganz Chinas von den Militaristen und fremden Kapitalisten“ vereinigen könnten.

Jedenfalls kann es keinem Zweifel unterliegen, daß man zurzeit in Japan in erster Linie wegen der Mandchurie Besorgnisse hegt, und daß man mit der Möglichkeit überaus wichtiger Ereignisse noch im Laufe dieses Jahres rechnet. Diese Besorgnisse werden geändert durch eine Kampagne, die die in der Mandchurie ansässigen Japaner unternommen haben, um dem Mutterland die Uebereinstimmung von der Notwendigkeit einer schärferen Verteidigung der japanischen Interessen in der Mandchurie beizubringen. Man vertritt, auf die Regierung einen Druck auszuüben, um sie zu einem energischeren Vorgehen zu veranlassen, falls sich dessen Notwendigkeit ergeben sollte.

Im vorigen Monat kamen 53 Abgeordnete japanischer Handelsinteressen aus der Mandchurie in Tokio an, die die Aufsicht vertraten, daß eine Politik der Nicht-Einmischung grundsätzlich falsch wäre. Die chinesischen Militärpersonen richteten das Land zugrunde, wodurch Japans Handel aufs schwerste gefährdet würde. Junitschi Tomimura, der Führer der Abordnung, erklärte, daß die Japaner in der Mandchurie wegen der Schwäche der Regierung ständig an Einfluß verlieren. Tomimura, der Vizepräsident der japanischen Handelskammer in Mukden ist, führte aus, daß sich zurzeit etwa eine Million Koreaner und 200 000 Japaner in der Mandchurie befinden, die in ihrer wirtschaftlichen Existenz bedroht seien. „Die chinesischen Behörden haben die Erneuerung von Pachtungen verweigert“, erklärte er, „sie bedrohen die Chinesen mit schweren Strafen für den Fall, daß sie Ländereien an Japaner überlassen. Man sucht das japanische Kapital, das in den Bergwerken angelegt ist, zu vertreiben. Man will den Koreanern die von ihnen angelegten Reisfelder, ehemals wüste Strecken Landes, wegnehmen. Man hat auf japanische Waren Steuern angelegt. Man verfolgt Chinesen, die mit japanischer Währung handeln. Am all dem ab-

Der englische Ozean-Luftdienst.

Amerikanische Unterstützung zugesagt.

TU. London, 14. Mai.

Der Unterhausabgeordnete Commander R. T. New traf Samstag aus den Vereinigten Staaten wieder in England ein. Ueber seine Besprechungen in Amerika, die der Vorbereitung des Fluges des englischen Luftschiffes „R 100“ über den Ozean im Verlauf des Spätsommers galt, sprach sich Burney sehr befriedigt aus. Sowohl Präsident Coolidge wie Handelsminister Hoover hätten für die Errichtung eines Ozeandienstes mit dem Luftschiff großes Interesse. Dem amerikanischen Kongress sei bereits eine Vorlage unterbreitet worden, durch die das amerikanische Postministerium ermächtigt werde, bis zu drei Dollar pro Pfund für auf dem Luftschiff beförderte Post zu bezahlen. Die „R 100“ näherte sich schnell ihrer Fertigstellung. Der erste Flug werde wahrscheinlich im August angetreten werden können. Für die Errichtung eines transatlantischen wöchentlichen Luftschiffdienstes werden mindestens vier Luftschiffe benötigt, die die Reise von England nach den Vereinigten Staaten in 45 Stunden und umgekehrt in 36 Stunden zurücklegen sollen. Die „R 100“ werde in der Lage sein, neben zehn Tonnen Post 100 Passagiere mit ihrem Gepäck aufzunehmen.

„Helden des Friedens.“

Der Empfang der „Bremen“-Flieger in Milwaukee.

WTB. Milwaukee, 14. Mai.

Der Empfang, den die Stadt den „Bremen“-Fliegern bereitet, hatte fast die gesamte Bevölkerung herangezogen. Es heißt, daß die Mengen in den Straßen größer waren, als bei dem Empfang Lindberghs. Bürgermeister Sloan führte in seiner Begrüßungsansprache

an die Flieger aus der Flug der „Bremen“ sei ein weiterer Schritt, um das Feuer der Nation für alle Zeiten unmöglich zu machen. Gouverneur Zimmerman, der in deutscher und englischer Sprache die Flieger begrüßte, nannte den „Bremen“-Flug einen Beweis dafür, daß der Friede ebenso große Helden hervorbringen könne, wie der Krieg.

Am Montag nachmittags erwartete die Stadt St. Louis die Ankunft der „Bremen“-Flieger. Sie hat ebenfalls umfangreiche Vorbereitungen für ihren Empfang getroffen. — Der Abflug der Flieger von Chicago hatte etwa 70 000 Menschen herbeigelockt.

Die Hilfe für die „Bremen“.

WTB. St. Johns (Neubraunschweig), 14. Mai.

Die beiden Washingtoner Armeeesflugzeuge, die zur Hilfeleistung für die „Bremen“ bestimmt sind, sind nach Victoria (Neuschottland) weitergefliegen. Sie werden von dort nach Victoria mit Brennstoff ihren Flug nach Longport (Labrador) fortsetzen, wohin noch einer hier eingetroffenen Nachricht die „Bremen“ geschickt worden ist.

Die Japaner besetzen Peking.

TU. Tokio, 14. Mai.

Ministerpräsident Tanaka setzte sich dafür ein, daß Peking im Hinblick auf den schnellen Vormarsch der Südruppen von japanischen Truppen besetzt wird, um damit den Schutz der Peking-Fremden und des diplomatischen Korps zu gewährleisten.

Der übereifrige Generalstaatsanwalt.

Rechtswidrige Beeinflussung des Kolmarer Prozesses — Weiteres Aktenmaterial vorenthalten.

TU. Kolmar, 14. Mai.

Die dritte Woche des Prozesses begann am Montag früh mit dem weiteren Verhör der Angeklagten.

Zunächst werden einige Schreiben, die beim Gericht eingelaufen sind, verlesen, darunter ein Schreiben des Herrn Berstel vom Ulstein-Verlag Berlin, der erklärt, daß er mit dem Angeklagten Heil weder über die autonomistische Bewegung, noch über die Organisation einer autonomistischen Zeitung zu irgend einem Zeitpunkt korrespondiert habe. Er versteht nicht, wie der Angeklagte Heil dazu komme, seinen Namen zu nennen. Der Angeklagte Schlegel wird dann weiter vernommen. Er stellt fest, daß er erstens nicht Sekretär der Schutztruppe, sondern der lokalen Organisation des Heimatsbundes war, zweitens, daß er in dieser Eigenschaft erst im Jahre 1927 eintrat. Er sei daher für die bei ihm gefundenen Protokolle nicht verantwortlich und insbesondere nicht zuständig für die vom Vorsitzenden aus diesen Protokollen hergeleiteten Folgen. Schlegel erklärt hier ein und erklärt, daß die gesamten Pläne über die Schutztruppe und deren Sondereinrichtungen berechnet gewesen seien für eine Truppe von ungefähr 120 Mann. So viel Leute hätte man notwendig gehabt, um einen sicher arbeitenden Saalbusch in Straßburg zu haben. Man habe jedoch niemals diese 120 Mann zusammengebracht. Er habe bereits erklärt, daß die Höchstzahl 25 Mann gewesen sei. Es sei also wertlos, den ganzen „Mobilisationsplänen“ in dieser Weise nachzugehen, da sie keinerlei militärischen Sinn gehabt hätten.

Schlegel soll dann Auskunft geben über die bei ihm gefundene Gummiknuppe. Schlegel erklärt statt seiner, daß man im Jahre 1926 vorgehabt habe, die Schutztruppe nach dem Muster der sozialistischen Organisationen mit Gummiknuppen auszurüsten. Man habe Muster überhandt bekommen und habe diese bezahlt. Die Muster seien jedoch zu den Akten angelegt worden und dort verblieben.

Schlegel soll sich dann über die Spionageaffäre äußern, die im Zusammenhang mit anderen Angeklagten eine besondere Rolle im Prozeß spielt. Es stellt sich heraus, daß es sich hierbei nur um eine Spielerei der Straßburger Geheimpolizei handelt, die die Heimatsbewegung bloßstellen sollte. Der Angeklagte Kohler, der zu den Spionageverdächtigen gehört, ruft laut in die Verhandlung hinein: „Das ist ja sehr interessant. Endlich sieht man einmal, wer die richtigen Spione waren.“

Nach der üblichen Pause wird der Angeklagte Stürmel vernommen. Der Vorsitzende stellt seine Personalien fest und betont, daß seine Brüder in der französischen Armee gedient hätten und als gute Patrioten bekannt seien. Stürmel stellt fest, daß die Anklageurkunde eine Reihe von Unrichtigkeiten und Irrtümern enthalte und schließlich sein Verhör mit der Feststellung: „Es liegt kein Komplott, kein Separatismus vor. Es ist auch kein deutsches Geld im Spiel.“

Dann wird der Angeklagte Schweizer vernommen, der angibt, in seiner Eigenschaft als Verteidigungsmann bei der „Zukunft“ sehr schlechte Erfahrungen mit den sogenannten „agents provocateurs“ gemacht zu haben. Als der Vorsitzende verärgert verlangt, diesen Ausdruck endlich einmal aus der sachlichen Debatte wegzulassen, lehnt Schweizer dies mit dem Hinweis ab, daß diese „agents provocateurs“ ihnen von den ersten Tagen an das Leben sauer gemacht hätten. Er kenne einige und wisse von einem von ihnen, daß er im Rheinland die rheinische Separatistenbewegung unterfützte und später im Elsaß versucht habe, die sogenannte elsässische separatistische Bewegung zu „machen“. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er damit gemeint habe, als er einmal von der Befreiung des Elsaß gesprochen habe, erklärt Schweizer

mit Nachdruck, es sei sein Wille in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, daß das Elsaß befreit werde von Chauvinismus jeder Art, sei es des französischen oder des deutschen. Er glaube, daß die Grenzen eines Landes nicht mit Bajonetten, sondern mit den Herzen der Bevölkerung gesichert werden müßten. — Hierauf werden die Verhandlungen auf den Nachmittag vertagt.

In der Nachmittags-Sitzung wurde als letzter der Angeklagten aus dem Kreise der „Zukunft“ und des Heimatsbundes der Kaufmann Reischer vernommen, der in sachlicher und ruhiger Form die Behandlung eines Elsfäfers schilderte, der es vorzog, während des Krieges in Frankreich zu bleiben, und zwar auf Grund des Aufrufs Poincarés an die Elsfä-Rohrbringer, ruhig im Lande zu bleiben, man werde sie wie die Franzosen behandeln und sie nicht zwingen, gegen die deutschen Armeen zu kämpfen. Trotzdem habe man ihm seinen Beruf unmöglich gemacht, jedoch er nach und nach sein Vermögen verloren habe. Als er sich später unter Verletzung auf den Aufruf Poincarés geworfen habe, in die französische Armee einzutreten, habe man ihn interniert und ihm eine furchtbare Behandlung zuteil werden lassen.

Bei der nun folgenden Vernehmung des Angeklagten Baumann, der fernereit wegen Spionageverdachts verhaftet war, kam es zu einem Zwischenfall, als der Generalstaatsanwalt mitteilte, daß sich die Staatsanwaltschaft gezwungen gesehen habe, die Originaldokumente gegen Kohler und Baumann aus dem Aktenmaterial des Komplotverfahrens zu entfernen, da die Angelegenheit Kohler-Baumann in engstem Zusammenhang mit einem außerordentlich schwerwiegenden und weittragenden Spionagefall zu stehen scheine, der in der letzten Zeit in einem Grenzbezirk aufgedeckt worden sei. Ehe über diese Angelegenheit nicht völlige Klarheit geschaffen sei, wäre es für die Generalstaatsanwaltschaft unklar, ihre Karten aufzudecken und die Aktenstücke bekannt zu geben.

In Verfolg dieser Mitteilung setzte eine erregte Auseinandersetzung zwischen der Verteidigung und dem Staatsanwalt ein. Der Vorsitzende der Verteidigung, Rechtsanwalt Berthou, stellt fest, daß der Generalstaatsanwalt als höchster Gerichtsbeamter nicht die Befugnis habe, im Laufe einer Gerichtsverhandlung zu erklären, ob der Angeklagte schuldig sei oder nicht. Auch habe er nicht das Recht, Aktenmaterial, das im Zusammenhang mit dem im Gang befindlichen Prozeß stehe, dem Gerichtshof und der Verteidigung vorzuenthalten. Sämtliche Verteidiger erheben dann beim Gerichtshof offiziell gegen das Verhalten des Generalstaatsanwalts Einspruch und fordern sofortige Vorlegung des gesamten Aktenmaterials gegen Baumann.

Die Hintergründe dieses Verhaltens des Generalstaatsanwaltes sind zurzeit noch in keiner Weise zu übersehen, jedoch besteht allgemein der Eindruck, daß man

vor der entscheidenden Wendung des Prozesses

steht. Es fragt sich nämlich, wie sich jetzt der Generalstaatsanwalt die Erledigung des Verfahrens gegen alle Angeklagten wegen Komplottes vorstellt.

Die Verteidigung brachte einen einstimmig gefaßten Antrag an den Gerichtshof ein, nach dem dieser einerseits von der Aushebung des Generalstaatsanwaltes, die noch nicht verurteilten Angeklagten wären gefährliche Spione, als von einer rechtswidrigen Beeinflussung des Prozesses Kenntnis nehmen soll, andererseits soll sich der Gerichtshof die vom Generalstaatsanwalt erwähnten Akten

des neuen Spionageverfahrens gegen Kohler und Baumann sofort vorlegen lassen. Das völlig unerwartete rechtswidrige Eingreifen des Generalstaatsanwaltes in die Verhandlungen, gegen das die Verteidigung entschieden protestieren müsse, bedeute einen Rechtsbruch.

Der Generalstaatsanwalt erwiderte darauf, daß er das von ihm angebotene Spionageverfahren nicht vor die Öffentlichkeit bringen könne. Es habe aber nichts mit den in der Nähe von Belfort Anfangs April verhafteten Soldaten erlassenen Spionen zu tun. Die Verteidigung stellte fest, daß nunmehr ein drittes Spionageverfahren im Gange sein müsse.

Der Angeklagte Baumann, den plötzlich die Nerven verließen, schrie in den Saal, er sei kein Spion. Das Verhalten des Generalstaatsanwaltes sei die größte Ungerechtigkeit. Man wolle schamlos mit ihm ein Justizverbrechen begehen.

Glückwünsche an die „Pressa“.

WTB. Köln, 14. Mai.

Reichspräsident v. Hindenburg hat an Oberbürgermeister Dr. Adenauer ein in herzlichsten Worten gehaltenes Glückwunschk Telegramm gerichtet, in dem er der „Pressa“ einen vollen und nachhaltigen Erfolg wünscht.

Dem Vorsitzenden des Präsidiums der „Pressa“, Oberbürgermeister Dr. Adenauer, und der Ausstellungsleitung sind zur Eröffnung der Ausstellung eine unübersehbare Fülle von Glückwünschen aus allen Teilen des Reiches und des Auslands zugegangen. Außer dem gemeldeten Telegramm Hindenburgs seien noch erwähnt Glückwünsche des Präsidenten des Reichsgerichts, Dr. Simons, des Roten Kreuzes, des Reichsverbandes deutscher Fachschriften-Verleger Berlin, des Vereins der Zeitungsverleger Leipzig, des Deutschen Verlegervereins Leipzig, des Börsenvereins der deutschen Buchhändler, des Internationalen Verbandes der Fachpresse Paris, des Schweizerischen Zeitungsverlegervereins, Telegramme aus London, Paris, Moskau, Prag und Riga haben die kulturelle Bedeutung der „Pressa“ hervor.

Ich muss es immer wiederholen:

Wer aus dem Mund riecht, soll odolen!
Man nimmt dazu Odol allein!



Odol macht Mund und Zähne rein!

zuhelfen, muß die japanische Regierung bis zu einem gewissen Grade intervenieren. Unserer Ansicht nach handelt es sich lediglich um den Schutz des japanischen Marktes, womit gleichzeitig die allgemeine Lage gebessert würde, aber die chinesischen Behörden nennen es eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes. Und dabei würde eine Besserung der Verhältnisse von den Fremden sowohl wie von der chinesischen Bevölkerung selbst lebhaft begrüßt werden. Es besteht ein Zwiespalt zwischen dem Willen des chinesischen Volkes und den chinesischen Behörden. Jedenfalls wäre eine japanische Intervention notwendig für die gemeinsame Existenz und das gemeinsame Wohlergehen der Japaner und Chinesen in der Mandchurien.

Man sieht, die in der Mandchurien maßgeblichen, und in der Heimat nicht einflusslosen japanischen Kreise sprechen eine deutliche Sprache. Die Zukunft wird erweisen, ob man ihren Wünschen entgegenkommen wird.

Die Erkrankung Strefemanns.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
W. Pf. Berlin, 14. Mai.

Der Zustand des vor einigen Tagen erkrankten Reichsaussenministers Dr. Strefemann ist zwar nicht besorgniserregend, doch handelt es sich immerhin um eine so ernsthafte Erkrankung, daß seine Hausärzte den bekannten Spezialisten für innere Leiden, Professor Dr. Jönke hinzugesogen haben. Ob es sich um eine Pleuritis oder Nephritis handelt, steht noch nicht fest. Auf jeden Fall ist neben der Magen- und Darmkrankung eine Nierenaffektion festzustellen. Als weitere Komplikation kommt hinzu, daß auch das Herz durch die Infektion in Mitleidenhaft gezogen worden ist. Ferner ist zu berücksichtigen, daß der Gesundheitszustand des Reichsaussenministers schon seit längerer Zeit nicht gerade der beste ist, so daß die Vergrößerung des ohnehin geschwächten Körpers stärker als in normalen Fällen in Mitleidenhaft gezogen hat. Dr. Strefemann dürfte voraussichtlich noch geraume Zeit an das Bett gefesselt werden.

Schiffszusammenstoß auf dem Genfer See.

WTB. Pully (Genfer See), 14. Mai.

Die beiden Schiffe „Rhone“, das von Vevey kam, und „Geneve“ mit Köhler von Lausanne legten heute mittag gleichzeitig im Hafen von Pully an. Dabei stießen die beiden Schiffe zusammen. Der obere Teil des Vordermastes der „Rhone“ brach infolge des Zusammenstoßes ab und stürzte auf dem Deck. Dabei wurde eine Dame so schwer von dem Maststück getroffen, daß sie nach der Verbringung ins Spital ihren Verletzungen erlag. Zwei weitere Reisende erlitten leichtere Quetschungen.

Neue Bombenattentate in Sofia.

TU. Sofia, 14. Mai.

Am Montag gegen drei Uhr morgens erfolgten hier zwei neue Bombenexplosionen. In zehn Minuten Abstand explodierten hier an zwei entgegengesetzten Enden der Stadt Höllenmaschinen, ohne jedoch größeren Schaden anzurichten. Die Ausführung der Anschläge entsprach genau der des kürzlich erfolgten Anschlages auf die Handelsbank. Politische Bedeutung wird den Anschlägen nicht beigemessen. Diese werden vielmehr nur als Kundgebung gegen die zu geringen Erdbenenbehalten verschiedener Persönlichkeiten angesehen. Infolge der raschen Wiederholung der Anschläge hat sich der Bevölkerungs große Aufregung bemächtigt.

Dritte Alemannische Woche in Freiburg.

Vom Norden des Reichs wanderte im Lauf der Geschichte ein Volkstamm in die Südwestecke Deutschlands am Rhein, westlich bis ins Elsaß sich ausbreitend, südlich bis nach Bern und im Osten bis in das vorarlbergische Land. Der Stamm brachte mit sich die Körpergröße, die blonden Haare und einen wortreichen, verschlossenen Geist, und nahm dazu an in der neuen Heimat die weitere südliche Beweglichkeit des Geistes, und bildete so, verwaschend mit der Landschaft, das Volk, das wir die Alemannen nennen, zwischen an der Grenze des Reichs und mehr geeignet wie jeder andere Stamm, eine Völkerbrücke zu sein, ohne selbst die Volkheit zu verlieren.

Zum drittenmal ist von der Stadt Freiburg der Ruf an die Alemannen ergangen.

Semesterbeginn und Messe schufen ein buntes Bild, und als man am vorletzten Samstag zur Eröffnung der Woche ging, wehten schon zahllose Fahnen, die Teilnahme der ganzen Bevölkerung aufs schönste bekundend. Dies bewies auch die mit Fahnen und Grün geschmückte, bis auf den letzten Nagel besetzte Festhalle. Es waren zu diesem, vom Landesverein „Badische Heimat“ veranstalteten Abend erschienen: die Vertreter von Stadt und Staat, die Rektoren der Universitäten Freiburg und Basel, der Vertreter des Landeshauptmanns von Vorarlberg und unzählige mehr. Es waren erschienen, die die Unterhaltung des Abends bestritten, die Danauer und Peterstädter Trachtenkapellen, der Vorrader Schillerchor und die Trachtengruppen aus Vorarlberg mit ihren schönen Tänzen. So konnte das Stammesgefühl wachsen und sich erneuern. Heimatgefühl wach um den Abend ein einendes Band.

„Wir können nicht ganz umschreiben, nur irgendwie im inneren fühlen“, sagte der Landesvorsitzende Dr. Eugen Fischer von der Heimat in seiner großartigen Ansprache „Volk und

Heimat“, „drum wollen wir die Begnadeten sprechen lassen, die Dichter.“

Damit war die Woche eröffnet, und sie sprach zu uns, die Begnadeten, nicht die Dichter allein, auch die Musiker besonders; sie sprachen von der Bühne in der Festwoche des Stadttheaters, im Hörsaal bei der Vesperale alemannischer Dichter; sie sprachen endlich gleichzeitig durch den Rundfunk mit den vielen, die ihnen nicht persönlich zuhören konnten.

Aus der alemannischen Landschaft wächst die Romantik, die Sehnsucht und eine Art mythische Ueberfluchtigkeit; das macht der sanfte Schwung der blauerfahrenden Berge und die domhaft feierliche Stille der Lannennwälder. Und so klingt aus der alemannischen Seele ein Antwortton dieser Welt, insbesondere in der Musik; er klingt und schwingt in Julius Weismanns symphonischer Oper „Regina del Lago“ (die im Festrahmen in glänzender, einheitlicher Inszenierung aufgeführt wurde), wie in Philipps Eichenborstkyklus und weit in seiner Art auch im Konradin Kreuzers, ebenfalls hier aufgeführtem „Nachtlager in Granada“. Sämtliche Darbietungen der Woche zu würdigen, ist an dieser Stelle keine Möglichkeit, so sollen sie nur kurz angeführt und die Bewunderung ausgesprochen werden der Leitung (Dr. Krüger) des Stadttheaters, die in einer Woche 4 Erstausführungen heraufgebracht hat. In der Festhalle gab man ein Sonderkonzert alemannischer Musik, bei dem Franz Philipp mit dem von ihm selbst dirigierten Vokalensemble „Simon“ und mit dem eierartigen, für Männerchor, Horn, Orgel, drei Pokannen und Baskula geschriebenen Eichenborstkyklus vertreten war. Von Julius Weismann wurde die symphonische Dichtung „Meber einem Grabe“ zu Gehör gebracht und die in ihrer Melodiosität meisterhafte „Tanzphantasie“. Am Dienstag fand, um auch diesen Alemannenkreis zu Gehör zu bringen, ein Gastspiel des Schweizer Heimatschutztheaters mit Greger's „D' Schöner Viss“ statt. Am Mittwoch ging René Schideles bekannter „Hans im Schnitzloch“, der den tragischen Zwiespalt des Elsfäfers zwischen Frankreich und Deutschland behandelt, über die Bühne, am Donnerstag das

„Nachtlager von Granada“, am Freitag Scholz' „Verlornste Seelen“ und am Sonntag das Gastspiel des Elsfässigen Theaters „D' Milionepartie“ von Stoskopf. Dank gebührt in erster Linie der Latrasi des Landesvereins „Badische Heimat“ mit ihrem uner müßlichen Geschäftsleiter Busse, der es aufwachte brachte, Dichter aus allen Gauen des Alemannentums zu rufen, und so die Fühlungnahme zu schaffen zwischen Publikum, Dichter und Werk.

Aus ihren Werken lösten der Badner Fendrich-Jährlingen, die Schweizer Schaffner und Guggenberger, die Elsfässer Vina Ritter-Erlingen und René Schideles-Badenweiler, die Schwaben Zämme und Ehler; Detering-Karlsruhe sprach über Grimmelshausen, Manx-Berlin über Emil Götts und der Verleger des verhinderten W. v. Scholz über diesen. Vermißt hat man die zwei bedeutendsten lebenden Alemannendichter Hermann Burte und Emil Strauß; nicht beigezogen schienen die namhaften Freiburger Schriftsteller Toni Rothmund und Axel Lühde. ... Mit einer Gedächtnisfeier für Emil Götts auf dem Friedhof und einer Ansprache H. C. Bausers über Hansjakob in Haslach hat die Alemannenwoche ihren Abschluß gefunden, die toten Alemannen ehrend, nachdem sie die Lebenden zu Worte kommen ließ.

Dank gebührt allen, die geholfen haben; der schöne Dank mit der Versicherung, daß die alemannische Woche, erwachsen aus dem Boden des alemannischen Zentrums Freiburg, hinausragend über eine lokalpatriotische Veranstaltung, Gefühle einer überparteilichen Gemeinamkeit schafft und erhält, daß sie Dienst tut am ganzen Reich, indem sie Stammesgenart wahrt.

Kunst und Wissenschaft.

Hochschulfachrichten. Der Professor der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich, Richard Auhn, hat einen Ruf an das neugegründete Kaiser-Wilhelm-Institut für medizinische Forschung in Heidelberg als wissenschaftliches Mitglied und Direktor des chemischen Instituts

bestellen angenommen. Der neuerborene Geschlechte steht erst im 28. Lebensjahre. Er ist in Wien geboren.

Jda Boy-Ed, die bekannte Romanschriftstellerin, ist in ihrem Heimatort Lübeck im Alter von 76 Jahren gestorben. Aus ihrer langen Reihe erfolgreicher Unterhaltungsromane sei etwa an „Ein königlicher Kaufmann“, „Aus Tartarus Geschlecht“ erinnert, des weiteren an



die Studien um Charlotte von Koll und Charlotte Stein. — Auf dem in Raun (Lüne) vom Karlsruher Architekt Pippel angelegten Soldatenfriedhof liegt ein Sohn Jda Boy-Eds, der als Flieger dort gefallen ist, begraben.

Der Bestechungsstandal bei der Reichsbahn.

Die Anklage gegen Reichsbahnoberrat Schulze.

Berlin, 14. Mai.

Das Ermittlungsverfahren gegen verschiedene Beamte der Reichsbahngesellschaft ist, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, nunmehr soweit abgeschlossen, daß gegen den Oberreichsbahnrat Schulze Anklage wegen einfacher passiver Bestechung erhoben worden ist. Schulze wird beschuldigt, daß er von dem Berliner Vertreter der Firma Meisert in Köln mehrfach Geldbeträge als Geschenk erhalten hat, nachdem er als Konstruktionsbezernter des Reichsbahnzentralkamtes die Firma Meisert zu Lieferungen und Arbeiten herangezogen hatte. Somett sich bisher übersehen läßt, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft keinen Vermögensschaden erlitten. Das Verfahren gegen Schulze soll so gefördert werden, daß noch Ende dieses oder anfangs nächsten Monats Termin stattfinden kann.

Das Ermittlungsverfahren gegen den Reichsbahndirektor Wilhelm Neumann, Abteilungsleiter beim Reichsbahnzentralkamt ist abgetrennt worden. Gegen mehrere Beamte ist das Verfahren eingestellt, so auch gegen Reichsbahnrat Müller-Göppingen, weil sich herausgestellt hat, daß die dem Lizenzvertrag zugrunde liegende Erfindung sein eigenes geistiges Eigentum war und die Leistungen der Firmen an ihn auf den vertraglichen Verpflichtungen beruhen.

Raffinierter Einbruch.

WTB, Berlin, 14. Mai.

Einer der schwersten Konfektionseinbrüche, die die Berliner Kriminalgeschichte kennt, ist in der Nacht zum Montag in dem großen Geschäftshause Jerusalemstraße 29 in die im ersten Stock gelegenen Räume der Firma von der Dsten & Co. verübt worden. Diese Räume sind im Treppenhause durch ein Tür gesichert, wie man sie sonst nur ähnlich an Geldschrankzimmern findet. Trotzdem gelang es den Einbrechern, die ungestört arbeiten konnten, sich Einlaß zu verschaffen. Nach Art der Geldschrankknacker knabberten sie Tür und Schloß auf, so daß sie Niegel u. Zubehörungen lösen konnten. Einen großen Eisenschrank, der selbst den wenigsten Angestellten bekannt war und in dem nur die kostbarsten französischen Seiden aufbewahrt

wurden, erbrachen die Diebe gleichfalls und räumten ihn aus. Der Wert der Beute beträgt 50 000 Mark. Die Einbrecher, die die ganze Nacht hindurch arbeiteten, haben das Haus erst am Montag morgen gegen 7 Uhr wieder verlassen.

Neue Wendung im Fall Jakubowski.

WTB, Schwerin, 14. Mai.

Im Fall Jakubowski ist eine neue Wendung eingetreten. Am heutigen Vormittag sind die drei Verhafteten August Rogens, Böcker und Kreuzfeld wieder aus der Untersuchungshaft im Amtsgericht Schönberg entlassen worden.

Nach Abschluß der Ermittlungen im Fall Jakubowski hat, wie die Landeszeitung für beide Mecklenburg erfährt, die mecklenburg-strelitzische Landesregierung beschlossen, vor einer weiteren Entscheidung das Gutachten einer oder mehrerer namhafter Juristen anzuhören. Der Reichsjustizminister ist gebeten worden, ihr solche zu benennen.

Der Streit um Anastasia.

Bestechungsprozeß gegen Frau v. Rathleff-Keilmann.

TU, Berlin, 14. Mai.

In dem Streit um die angebliche Großfürstin Anastasia wurde heute vor dem Schöffengericht Charlottenburg ein kleines Vorspiel in Form eines Bestechungsprozesses gegen die Bildhauerin von Rathleff-Keilmann und den Kriminalassistenten Ernst Dreese verhandelt. Frau v. Rathleff ist eine der Hauptverurteilten für die Echtheit der als jüngste Zarentochter Anastasia seinerzeit in Berlin aufgetauchten Frau v. Tschakowskij u. hat über deren Erlebnisse vielerlei veröffentlicht. In demselben Blatt erschien dann später ein Artikel, der die angebliche Großfürstin als eine Hochstaplerin entlarfte. In ihren Ermittlungen über die Hochstaplerin hat sich Frau v. Rathleff der Dienste des Kriminalassistenten Dreese bedient. Diefem wird von der Anklage vorgeworfen, daß er seiner Auftraggeberin unbefugt amt-

liches Material zur Verfügung gestellt und dafür Bestechungsgelder erhalten habe. Die Angeklagte v. Rathleff bestritt dieses ganz entschieden. Das Gericht sprach beide Angeklagte frei auf Kosten der Staatskasse.

Demonstrierende Liquidationsgeschädigte.

Kundgebung im Reichsfinanzministerium.

TU, Berlin, 14. Mai.

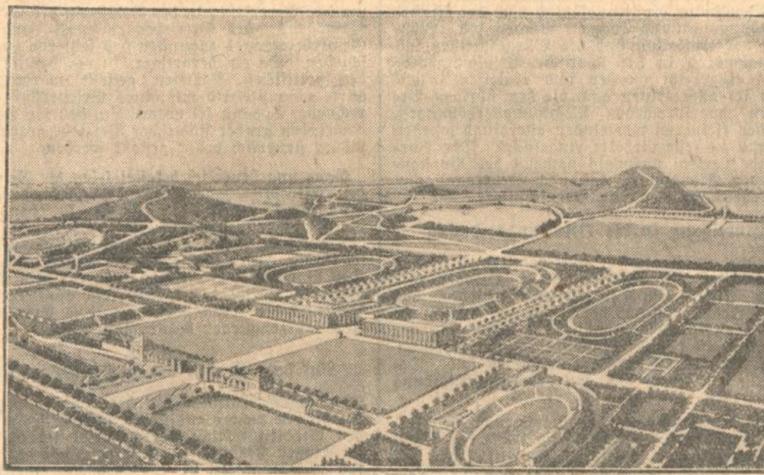
Eine aus ungefähr 50 Personen bestehende Abordnung von Liquidationsgeschädigten erschien am Montag vormittag im Reichsfinanzministerium, um bei dem zuständigen Deputierten, Ministerialdirektor Dorn, gegen die Verschleppung der Schuldbuchentragungen zu protestieren, die als Zahlungsmittelersatz auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes seitens des Deutschen Reiches zugunsten der Liquidationsgeschädigten vorgenommen werden sollen. Das Erscheinen der erregten Menschenmenge rief ziemlich Unruhe im Reichsfinanzministerium hervor. Man versuchte, die Demonstranten zu beschwichtigen und zu veranlassen, zunächst im Meldezimmer zu warten. Die bald darauf eintreffende Polizei fand keinen Anlaß zum Einschreiten, da die Abordnung, die inzwischen die Mitteilung erhalten hatte, daß Ministerialdirektor Dorn nicht im Hause sei, das Ministerium verließ.

Einweihung der Luftlinie Köln-Brüssel-Antwerpen.

WTB, Brüssel, 14. Mai.

Aus Anlaß der Eröffnung der Luftlinie Köln-Brüssel-Antwerpen, die im Zusammenhang steht mit der Eröffnung der Pfla, begaben sich 20 deutsche Journalisten aus den großen Städten des Reiches mit drei Flugzeugen nach Brüssel. Auf dem Flugplatz wurde ihnen ein Frühstück gereicht. Der deutsche Geschäftsträger sprach dem zur Begrüßung erschienenen amtlichen Vertreter den Dank aus und richtete Worte der Anerkennung an die Direktion der belgischen Luftgesellschaften, die sich mit der Organisation des Luftverkehrs befaßten, und an die belgische Presse. Ein Vertreter der Stadt Antwerpen hatte sich ebenfalls zur Begrüßung eingefunden und ließ die deutschen Journalisten willkommen. Um 1/2 Uhr starteten die drei Flugzeuge nach Antwerpen.

Der Schauplatz des 14. Deutschen Turnfestes.



Das Stadion in Köln.

Trinke Dich gesund

Ohne Berufsstörung, ohne teure Badereise!

Wer da lebt auf Erden, will gesund sein. Ein Leben ohne Gesundheit ist eine Qual, eine Marter, von der jeder Erlösung wünscht. Prof. Max v. Pettenkofer.

Die Gesundheit

des durch Krankheit oder falsche Lebensweise geschwächten Körpers muß immer zuerst vom Blute ausgehen. Das Blut ist der Träger des Lebens, der Träger der Wärme, der Ernährer des Nervensystems. Selbst die Tätigkeit des Gehirns hängt vor allem von der darin enthaltenen Blutmenge und Blutbeschaffenheit ab. Ohne gleichzeitige Reinigung, Entsäuerung und Entgiftung des durch falsche Lebensweise verunreinigten Blutes gibt es keine Genesung.

Das natürlichste, vollkommenste und wirksamste Mittel

zur Reinigung, Entgiftung und Verjüngung des Blutes, zur Beseitigung der im Körper zurückgebliebenen Schlacken (Harnsäure etc.), zur Stärkung der Nerven, zur Kräftigung des geschwächten Körpers gibt uns die Natur selbst in dem so rasch beliebt gewordenen Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle. Dessen Kraft ist — wenn regelmäßig genossen — schier rätselhaft und seine Wirkungsart bei richtiger Lebensweise so vielseitig, daß niemand von uns, einerlei ob krank oder gesund, jung oder alt, versäumen sollte, ihn regelmäßig zu trinken.

Woher kommt diese rätselhafte Kraft?

Die Kraft kommt aus den Mineralsalzen, an denen der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle so reich ist. Ohne Mineralsalze ist bekanntlich selbst bei stärkster eiweißhaltiger Ernährung kein Organismus länger Zeit lebensfähig. Die Salze des Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle, die nicht das bloße Auge, wohl aber der Geschmack angenehm wahrnimmt, durchdringen alle Lebenszellen, entgiften, reinigen und verjüngen das Blut und die Säfte, durchspülen den Körper und bringen durch ihre wissenschaftlich feststehenden, besonderen Eigenschaften alle Krankheit fördernden Stoffe (Harnsäure etc.) zum Weichen.

Was ist u. wie wirkt der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle?

Der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle ist ein natürlicher, mit reiner Kohlensäure gesättigter Mineralbrunnen, eine Jod-Eisen-Mangan-Kochsalz-Quelle von prickelndem und erfrischendem Geschmack, ausgezeichnet durch einen mittleren Eisen- und hohen Kochsalzgehalt, in Verbindung mit kräftigem, aber nicht zu starkem Bittersalz, mit Jod- und Bromnatrium und kohlensaurem Kalk. Bedeutungslos in seiner qualitativen Zusammensetzung, einzigartig in dem besonders hervorzuhebenden günstigen Mengenverhältnis der einzelnen Bestandteile, unschätzbar in seiner

vielfachen, hervorragenden Wirkungsart vermindert der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle, den Wassergehalt der Gewebe, erhöht den Haemoglobingehalt des Blutes, regt die Nierentätigkeit an, fördert Appetit und Verdauung, schränkt die überschüssige Säurebildung ein, wirkt aufsaugend, blutverbessernd, beruhigend und kräftigend.

Kein geringerer als der bekannte, weit über Deutschlands Grenzen hinaus berühmte Gerichts-Chemiker Dr. Paul Jeserich war es, der vor nahezu 20 Jahren als erster auf die große Bedeutung dieses märkischen Quellwunders hinwies und dessen Veröffentlichungen über die genaue Zusammensetzung des Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle, in der Aerzte- und Laien-Welt so großes Aufsehen erregten.

Allein das Mengenverhältnis von Jod zum Kochsalz im Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle ist

ein Phänomen

für sich. Jod ist ein Bio-Element, ein notwendiger Lebensstoff und ein Wesensbestandteil des Hormons der Schilddrüse. Der normale Mensch verbraucht täglich etwa 80 bis 100 Tausendstel mg Jod. Fehlt diese Menge, treten schwere Störungen ein. Aus dieser Erkenntnis heraus läßt die Schweiz und eine Anzahl anderer Länder seit mehreren Jahren von Staats wegen dem gesamten in den Handel gelangenden Kochsalz die notwendige Menge Jod künstlich zusetzen.

Ist es nicht ein seltsames Spiel der Natur, daß eine Flasche Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle gerade die Menge Jod enthält, die der Mensch zu seiner Gesunderhaltung täglich benötigt und daß das Mengenverhältnis zwischen Kochsalz und Jod im Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle in rein natürlicher Form genau dem Mischungsverhältnis entspricht, in welchem die Schweiz und die anderen Länder künstlich das fehlende Jod der Volksernährung zuführen?

Für die tiefe Sehnsucht der Menschheit nach Verjüngung und nach einem Leben in

Gesundheit, Kraft und Jugend

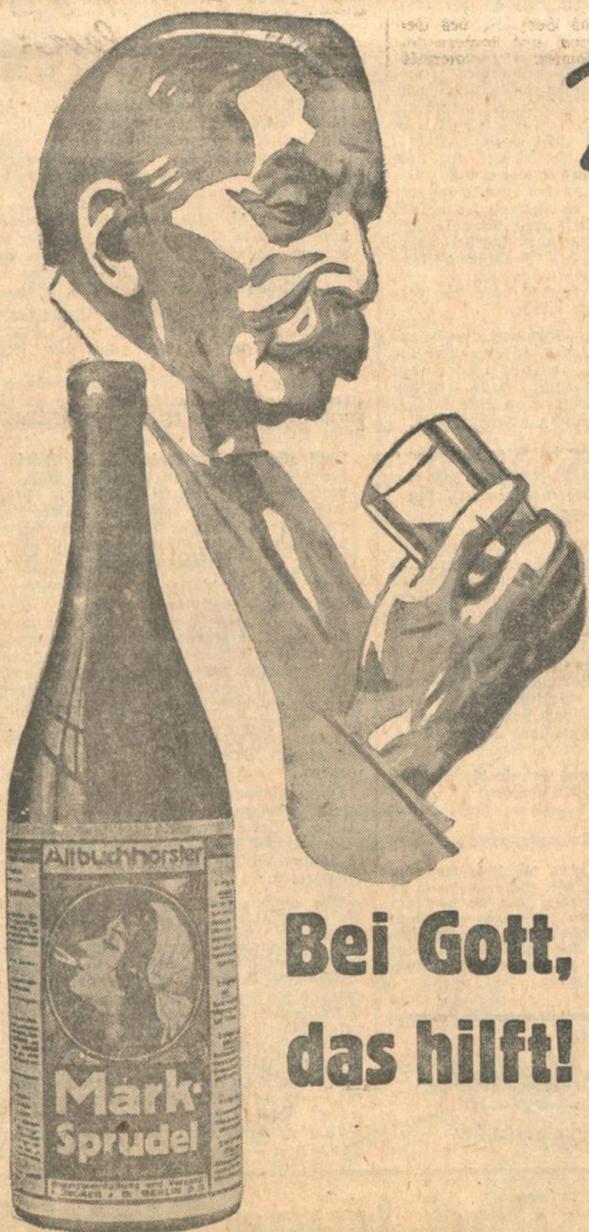
ist der Altbuchhorster Marksprudel, Starkquelle die große Erfüllung, ein Gottesgeschenk der Natur. Aus ihm strömt langdauernde Freude, blühendes Aussehen und ein herrliches Stück wiederkehrenden Jugendgefühls. Er macht vorzeitig gealterte, abgearbeitete, kraftlose und durch Krankheit geschwächte Menschen wieder zu urkräftigen Ebenbildern des Schöpfers, haucht ihnen neue Lebenslust ein, ohne die all' unsere Lebensarbeit doch nur eine Qual ist.

Es bedarf allerdings einer zielbewußten, energischen und konsequent durchgeführten Trükkur, ohne die selbst das beste Heilmittel der Natur nicht seine volle Wirkung entfalten kann. Fragen Sie Ihren Arzt! Heute noch!

Kleinverkauf in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen. Ärztliche Literatur gratis und franko durch die Brunnenverwaltung L. Zucker & Co., Berlin O. 17, Mühlentstr. 131.

Fernruf: 255.

Haupt-Niederlage: Bahm & Baßler, Karlsruhe, Zirkel 30.



Bei Gott, das hilft!

Der Wirtschaftsrat des Völkerbundes.

WTB, Genf, 14. Mai.

Die erste Tagung des Wirtschaftsrates des Völkerbundes ist heute mittags 12 Uhr von dem Vorsitzenden, dem früheren belgischen Ministerpräsidenten, **Th. Heunis**, mit einer längeren Ansprache eröffnet worden, in der er einen Überblick über die Entwicklung des Wirtschaftslebens seit der Weltwirtschaftskonferenz gab. Die Aufgabe des Wirtschaftsrates, die Verwirklichung der Grundzüge der Weltwirtschaftskonferenz, solle nur schrittweise und im Laufe der Jahre durchgeführt werden. Im abgelaufenen Jahre habe man erfreuliche Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz verzeichnen können, dürfe aber trotzdem die Augen nicht verschließen vor allgem. wichtigen Punkten. In diesem Zusammenhang erinnerte er insbesondere daran, daß die Zustimmungserklärungen gewisser Regierungen zu den Empfehlungen der Weltwirtschaftskonferenz so gut wie rein platonisch geblieben seien. Zur Förderung der Aufgaben des Wirtschaftsrates ist die Mitarbeit der öffentlichen Meinung und vor allem die kräftige Vertretung seiner Ziele durch seine Mitglieder selbst nötig, damit die Regierungen, ohne die der Wirtschaftsrat nichts unternehmen könne, unter diesem Antriebe zur schrittweisen Verwirklichung übergehen.

Deutschland ist vertreten durch Staatssekretär **Dr. Trendelenburg**, ferner durch den früheren Reichsminister **Dr. Herms** (landwirtschaftliche Fragen), den früheren Reichsminister **Hamm**, der den wegen Familienstrafen abwesenden Präsidenten des Industrie- und Handelskongresses von Mendelssohn vertritt, durch das Präsidialmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, **Dr. Lammert**, und durch das Mitglied des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamtes und Vorstandsmittglied des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes, **Hermann Müller**.

Als erster Redner nahm **Sir Arthur Salts** zur Stellung zur gegenwärtigen Wirtschaftslage. Die Kaufkraft, so führte er aus, zeige noch kein entschiedenes Ansteigen. Eine Besserung des internationalen Handels könne nur durch Hebung des Exportes und durch Niedriglegung der Zollschranken erreicht werden. Der Beitritt zu dem internationalen Wirtschaftslübereinkommen des Völkerbundes lasse zu wünschen übrig. Erfolgreich sei das Zustandekommen des neuen Abkommens über die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote und Einschränkungen, bei dessen Verhandlungen sich die großen sachlichen Schwierigkeiten zeigten, auf die man hoffe, sobald man an die Verwirklichung der weitestgehenden Grundzüge der Weltwirtschaftskonferenz heranreife. Es sei höchste Zeit, daß man jetzt auf dem Gebiete der Tarifpolitik entscheidend an die Prüfung der Mittel für eine wachsende Stabilisierung des internationalen Handels gehe. Der Wirtschaftsrat dürfe keinen Antrag annehmen, der die Fortdauer der gegenwärtigen Tarifverhältnisse für eine weitere Reihe von Jahren bedeuten würde. Zur gründlichen Prüfung der einzelnen Bedürfnisse und Interessen wäre es vielleicht angeeignet, in Genf die nationalen Vertreter der verschiedenen großen Industrien der einzelnen Länder zu einer Aussprache zusammen zu berufen. Diese Vertreter könnten dann sich klar darüber werden, in welchem Ausmaß es ihnen möglich wäre, bei ihren Regierungen auf jene Maßnahmen zu drängen, die sie für notwendig und zweckmäßig halten.

Frau **Freundlich-Oesterreich** als Vorsitzende des internationalen Konsumgenossenschaftsverbandes unterrichtete die Interessen der Verbraucher, die in einem besonderen Unterschuß weiter geprüft werden sollen.

Mc. Doo II behandelte unter Bezugnahme auf Australiens landwirtschaftlichen Charakter die Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft und unterstrich, daß die Mehrzahl aller Arbeitskräfte der Welt immer noch in der Landwirtschaft tätig ist.

Hierauf gab der Leiter der Handelsvertragsabteilung im französischen Wirtschaftsministerium **Serruz** einen optimistisch gehaltenen Überblick über die Auswirkungen der Weltwirtschaftskonferenz auf die Wirtschaftsverhandlungen des abgelaufenen Jahres, die seiner Ansicht nach eine fühlbare Sinnesänderung im Sinne des Abwärtens vom wirtschaftlichen Nationalismus gezeigt haben. Das Wirtschaftskomitee erwarte vom Wirtschaftsrat eine Stellungnahme gegen die Kampfsätze und gegen eine unterschiedliche Behandlung der Erzeugnisse einzelner Länder. Der Redner empfahl für die hauptsächlichsten Erzeugnisse besondere Kollektivvereinbarungen nach dem Muster des Übereinkommens zur Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote, eine allgemeine planmäßige Demobilisierung der Zölle und weitgehende Anwendung der Meistbegünstigungsklausel. Schließlich wies er darauf hin, daß alle landwirtschaftlichen Länder immer dringlicher eine internationale Sanierung der Landwirtschaft verlangen, für die man die Unterstützung des Völkerbundes erwarte. Ohne Berücksichtigung der Wechselbeziehungen zwischen Industrie und Landwirtschaft sei ein europäischer Wiederaufbau nicht möglich.

Das amerikanische Mitglied der Internationalen Handelskammer, **Bond**, erklärte, daß er nach anfänglichem Zögern den Optimismus des Redners bis zu einem gewissen Grade für berechtigt halte. Auch, Vizepräsident des Zentralrates der englischen Gewerkschaften, **bedauer** u. a., daß die Entschickungen der Weltwirtschaftskonferenz von den Parlamenten und Regierungen nicht genügend durchgeführt wurden.

Die Gemeindevertreter und Bürgermeister Badens.

Die Besoldungsfragen der Bürgermeister. — Sorgen und Wünsche der badischen Gemeinden.

Bad. Baden-Baden, 14. Mai. Der Verband badischer Gemeinden, dem rund 1500 badische Gemeinden angehören, hält alljährlich eine Hauptversammlung ab. Aus Zweckmäßigkeitsgründen findet damit auch die Hauptversammlung des Vereins badischer Bürgermeister statt. Die Hauptversammlungen beider Vereinigungen wurden am Samstag und Sonntag in Baden-Baden abgehalten. Am Samstag nachmittags fand zunächst eine Vorstandssitzung statt und anschließend die Versammlung der badischen Bürgermeister, die von ungefähr 400 bis 500 Bürgermeistern besucht war. Nach Begrüßung der Vertreter der Regierung, der Stadt Baden-Baden, sowie der Vertreter der Gemeindebeamtenverbände und der übrigen Gäste erbatete der erste Vorsitzende, Bürgermeister **Wohlschlag**, den Tagesordnungsbericht. Der Verein hat seit seiner Gründung eine lebhafteste Tätigkeit entwickelt und bedeutende Erfolge errungen. Der Vorsitzende behandelte einleitend die Frage der Besoldung, die grundsätzlich nach der Reichsbesoldungsordnung geregelt werden soll. Während der Inflation sind die Bürgermeister fast ausnahmslos in die staatliche Besoldungsordnung eingereiht worden und erhielten inzwischen im allgemeinen auch die den übrigen Beamten zugesprochenen Besoldungserhöhungen. In den kleineren Gemeinden allerdings wurden ab und zu feste Gehälter eingeführt. Der Vorsitzende vertrat nochmals namens des Vorstandes den Standpunkt, daß nach Uebernahme von der ehrenamtlichen zur Berufstätigkeit die

neuer heute keine praktische Bedeutung mehr haben, weil die Steuerkraft zu gering geworden sei. Nach und nach habe das Reich die Steuerhöhe auf den wichtigsten Gebieten an sich gezogen, so daß die Gemeinden auf unzulängliche Anteile angewiesen seien, die ihnen die Länder zukommen ließen. Der Verbandsvorsitzende sah die Regelung durch diese Steuerverteilung als unzureichend an, weil die Anteile der mittleren und kleineren Gemeinden zu gering seien und weil der Lastenausgleich unter den einzelnen Gemeinden ungenügend sei. Nach Auffassung des Vorsitzenden müßten die Anteile der Städte und Gemeinden in drei Gruppen fallen und bei der Steuerverteilung die Einwohnerzahl mehr in den Vordergrund gerückt werden. Die diesbezüglichen Anträge sollen abermals an den Landtag gerichtet werden, nachdem bisher die Regierung sich ablehnend verhalten habe. Auch eine Änderung des badischen Grund- und Gewerbesteuererlasses sei notwendig, um das Verhältnis in der Belastung des Grundvermögens, des Betriebsvermögens und des Gewerbevermögens zugunsten des letzteren zu verschieben. Da ein derartiger Antrag bereits von den politischen Parteien gestellt worden sei, dürfe man absehbar mit einer Gesetzesänderung rechnen. Sodann sei notwendig, daß die Altgemeinden großer städtischer Betriebe gegenüber bisher steuerlich besser gestellt werden.

Ganz ungenügend belastet seien die Gemeinden mit den hohen Land- und Kreisstraßenkostenbeiträgen, so daß der Verbandsvorsitzende schon im Jahre 1925 eine entsprechende Änderung beantragt habe. Leider sei in der Frage bis jetzt kaum etwas geschehen. Der Vorsitzende wolle nochmals bei dem Landtag vorstellend werden und zugleich auch eine Beteiligung der Gemeinden an dem Ertrag der Kraftfahrzeugsteuer beantragen.

Auf dem Gebiete des Wohnungswesens

seien die Verhältnisse auf dem Lande, wie der Vorsitzende weiter ausführte, nicht besser wie in den Städten. Nicht gerechtferkt sei es, daß die großen Städte den aus dem Lande kommenden Landesanteil in der Gebäudeversicherung ganz für sich beanspruchen, weil zwei Drittel aller Arbeiter zwar in den Städten arbeiten und dort Steuerwerke schaffen, aber auf dem Lande wohnen und hier Aufwendungen an Wohnungsbauten, Schulen, Kirchengemeinden, verurlichen. Der Verbandsvorsitzende habe deshalb Vorschläge beim Landtag erhoben und rechnet bestimmt damit, daß die berechtigten Wünsche der mittleren und kleineren Gemeinden berücksichtigt werden. Das für vorgewiesen verurliche den Gemeinden so hohe Ausgaben, daß es bei der sonstigen gewaltigen Belastung von den Gemeinden nicht mehr getrennt werden könnte. Die so oft geforderte Rückgabe der allgemeinen Fürsorgepflicht an die Gemeinden lasse sich nicht mehr umgehen, zumal der Staat fast einem Drittel nur noch ein Viertel des Aufwandes ersehen will. Sodann sei die Kreditnot der mittleren und kleineren Gemeinden außerordentlich groß. Es sei eine dankenswerte Aufgabe, daß die Girozentrale den Gemeinden hierbei helfen will. Auf dem Gebiete des Sparfahnenwesens müßten die kleineren Gemeinden bestrebt sein, den leistungsfähigen Verbänden oder Bezirksparlaments angehören zu werden.

Endlich behandelte der Vorsitzende noch andere wichtige Gemeindefragen, insbesondere die Verwaltungsreform, die in den Gemeinden selbst keine großen Erparnisse mehr zeitigen könne, weil diese schon immer an eine bescheidene und einfache Verwaltung gewöhnt seien.

Die **Verwaltungsreform in Staatsbetriebe** könne unmöglich in der Weise vor sich gehen, daß weitere Staatsbehörden in den Bezirken abgebaut würden.

Die **Verwaltungsreform in Staatsbetriebe** könne unmöglich in der Weise vor sich gehen, daß weitere Staatsbehörden in den Bezirken abgebaut würden.

Gegen 2 Uhr nachmittags konnte die Tagung vom Vorsitzenden geschlossen werden.

Einreichung in die Besoldungsordnung

angefordert werden müsse und damit auch in den Besitz aller Zulagen, die auf 1. Oktober 1927 allen Reichs- und Staatsbeamten zugekommen sind. Früher hat das Reich, wie der Vorsitzende weiter ausführte, Zustüsse für Besoldung der Bürgermeister und Gemeindebeamten bewilligt, die inzwischen in Wegfall gekommen sind. Damit ist die Frage der Bürgermeisterbesoldung schwieriger geworden.

Sodann behandelte der Vorsitzende die Verurlichung der Bürgermeister im Falle der Nichtwiederwahl, von Krankheit, des Alters und des Todes, wobei festgestellt wurde, daß die gesetzliche Regelung im allgemeinen genügend sei. Zum Schluß behandelte der Vorsitzende noch die im Gang befindliche Regelung des Fürsorgegesetzes für die Gemeinden und Körperchaftsbeamten, an der auch die Bürgermeister erheblich interessiert seien.

Verbandsdirektor **Weiler** sprach in längeren Ausführungen zur Besoldung der Bürgermeister, wobei er betonte, daß heute den Bürgermeistern nicht mehr zugemutet werden könne, da von deren richtiger Verurlichung die Entwicklung der Gemeinden im wesentlichen abhängt, müsse eine entsprechende Besoldung gefordert werden. — Nachdem der zweite Vorsitzende, Bürgermeister **Steinherr**, Herzogshausen, dem Reichsvorsitzenden für seine erfolgreiche Tätigkeit und Verehrerstatung Dank und Anerkennung ausgesprochen hatte, wurde der Rechnungsbildbericht für 1927 und der Voranschlag für 1928 genehmigt. Bei der darauf stattgefundenen Neuwahl des Vorstandes wurden die bisherigen Herren einstimmig wiedergewählt.

Anschließend an die Hauptversammlung hielt der Verbandspräsident und Verbandsausführer sowie die Bezirksvorsitzenden des Verbandes badischer Gemeinden eine gemeinsame Sitzung ab, um die Gegenstände, die auf der Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden zur Sprache kommen sollten, vorzubereiten.

Tagung des Verbandes badischer Gemeinden.

Die Hauptversammlung des Verbandes badischer Gemeinden wurde am Sonntag vormittags von dem Vorsitzenden des Verbandes, Bürgermeister **Wengess-Gernsbach**, eröffnet. Er begrüßte zunächst die Vertreter der Regierung, der Stadt Baden-Baden, des badischen Städteverbandes, sowie anderer interessierter Vereine und Verbände. Der Vorsitzende ging in einem Vortrag, dem 700-800 Anwesende mit größter Aufmerksamkeit folgten, auf die wichtigsten Gemeindefragen und auf die umfangreiche Verbandsaktivität ein, wobei bebaut wurde, daß die Städte und Gemeinden in den Parlamenten immer noch nicht genügend vertreten seien. Sodann behandelte er

die Frage der Gemeindefinanzen,

indem er ausführte, daß die früher geforderten Zuschläge zur Einkommens- und Körperschafts-

Geschäftliche Mitteilungen.

So was Gutes haben wir wirklich noch nicht getrunken! Wie kommt für Euch nur solche Köpfe machen? Ein kleiner Arztnummal hat freier Malzkaffee, der Euch so vorzüglich schmeckt, hat, ist wirklich nicht teuer: das ganze Bündel kostet ja nur 50 Pf. und reicht für 120 Tassen. Gibt es für die deutsche Hausfrau eine bessere Maßnahme, zu sparen?

Wichtig für die Hausfrau! Daß die Hausfrau die größte Aufmerksamkeit der Pflege ihrer Federbetten schenkt, geht daraus hervor, daß sie jede Gelegenheit ausnützt, ihre Betten zu reinigen. Wie schädlich dieses Verfahren ist, wissen nur wenige. Wägen soll man die Betten so oft wie möglich, so ungenügend wie! Die Federbetten werden dürr und trock und brechen zu-

sammen. Gleich schädlich wirkt die Behandlung in Selbstkühlanlagen. Normal gefüllte Betten brauchen in keinem Fall nachgeschüttelt zu werden. Nach überhandenen Krankheiten und Schwitzkur sollte, aus gesundheitlichen Rücksichten, die Dampfreinigung und Desinfektion nie versäumt werden. Sachgemäße Beratung und gewissenhafteste Verarbeitung im Seesalgeschäftsamt. (Siehe die Anzeige.)

Kathreiners Malzkaffee
... wenn Sie sparen wollen!

Aus der Wahlbewegung.

Die Ziele der Deutschen Volkspartei.

In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Volkspartei sprachen am Montag abend drei Redner im Festsale der „Eintracht“ vor gutbesuchter Versammlung.

Schlössermeister **Blum** sieht für Gewerbe und Handwerk eine Gefahr im Belanminis zu der einseitigen Interessenpolitik der Spitterpartei. Der Redner äußerte sich über die Partei der „unverantwortlichen Nichtwähler“ und betonte, eine Regierung mit klaren, festen Zielen könne ein Volk nur durch sich selbst heben. Weil es nach den Kurmbewegungen Teilen vor zehn Jahren neuerlich wieder aufwärts im Volks- und Wirtschaftsleben gegangen sei, verbreite sich wieder nach und nach die politische Gleichgültigkeit des deutschen Staatsbürgers vor einst. Den politischen Willen zu wecken, sei erster politischer Zweck.

Zum Reichsschulgesetz führte der Redner aus, ein nationales Erziehungsproblem und eine wirtschaftliche Frage lägen darin verborgen. Nur wenn bereits die Kinder in konfessioneller Verständigung erzogen würden, könnten sie später im Leben die sozialen Gegensätze überbrücken. Daher sei die Partei für die Erhaltung der Simultanschule eingetreten. Aber auch vom finanziellen Standpunkt sei das Gesetz undurchführbar.

Brennende Wirtschaftspragen: Wird den Gemeinden das frühere Recht, ihre Ausgaben aus der Einkommensteuer zu decken, nicht wiedergegeben, so wird eine weitere Steigerung der Gewerbesteuer unvermeidbar sein. Der tritt wieder die Frage in den Vordergrund: Darf unser Mittelstand unter den Steuerlasten zugrunde gehen? — Das Volk der Wähler müßte sich abgeben, daß es nicht „unter die Räder“ komme. Es helfe keine Verzweiflung und keine Gleichgültigkeit, kein Haß und kein Bedauern: Darum, ran an den Staat!

Der zweite Redner, Landtagsabg. **Dr. Maties**, machte etwa folgende Ausführungen: Der Mittelstand habe ein besonderes Recht, über Steuerlasten zu klagen, weil er einerseits stark belastet, andererseits keine Sicherung seiner Existenz besitze. Gegenwärtig müßten aber kleine Mittelsfamilien in den Hintergrund treten, und wir müßten den Blick auf die großen Fragen, die das Schicksal an unsere Generation gestellt hat, richten. Erste Pflicht der deutschen Politik im neuen Reichstag ist die Befreiung der besetzten Gebiete. Die Zeit wird uns auch hier mitteilen. Die Tatsache mag uns heute schon von Bedeutung sein, daß unter Streifenmanns Politik die Lösung des deutschen Namens im Auslande erheblich gestiegen sei. Es gibt nur sehr wenige wirklich ernstzunehmende Leute in der ganzen Welt, die noch an die Kleinlichkeit Deutschlands aus Kriege glauben. Die einjährige und größte Not, die auf uns lastet, sei die Entwertung und Verhinderung, wie sie der Versailles Vertrag uns auferlegt. Von allen politischen Problemen wird uns namentlich die Frage der Verurlichung am liebsten in der Außenpolitik beschäftigen und zu schaffen machen, wenn längt die anderen Probleme gelöst sind. Im internationalen Verkehr ist es nicht so leicht, Schanden abzutragen; sie sind allein auf dem Wege des Exportes möglich, durch Waren, die der Gläubiger annehmen kann, wie und zu welchem Werte er in erster Linie will.

Wenn wir die Abtragung der Kriegsschulden einmal in Goldmark verurlichen oder vermögen, dann ist Gefahr, daß das Ausland in Deutschland Wirtschaftswelt auslöschen und an sich reißen kann.

In diesem Sinne ein „Tor Americas“ als seine Wirtschaftskolonie in Europa zu sein, ist untragbar für ein Volk, das nach Freiheit streben muß. Stärkung des Exportes, Verringerung des Importes, solide Eingliederung in die Weltwirtschaft ist für uns Bedingung. Wirtschaft ist unser Schicksal!

Welt allein unsere Industrie der Zweig ist, der des Importes in gewissem Maße aus notwendigen Produktionsgründen bedarf, muß es notwendig erscheinen, unsere Landwirtschaft zu härten, damit auf diesem Gebiete kein Import erforderlich ist für die Volksernährung.

zumal wir vorläufig keine Aussichten auf Wiedergewinn von Kolonien haben. Es gibt nur die Entschickung: eine Verschuldung auf Jahrzehnte entweder hinzunehmen, oder unseren öffentlichen Bedarf zu verringern. Dieser letzte Weg ist zu begeben: durch Reform unserer sozialen Ausgaben und Verringerung der öffentlichen Ausgaben! — Der sei vor allen Dingen in Baden, das seinen hohen Ehren nach wahrhaftig ein „Mutterland“ ist, unbedingt Senkung der Steuerlasten zu fordern.

Überregierungsrat **Bauer** sprach an dritter Stelle wegen vorgeschrittener Zeit nur kurz über Berufsbeamtenum und Besoldungsreform. Die nationalliberale und Volkspartei ist immer für die Beamten und ihre Interessen eingetreten.

Wir wollen, daß der Beamte Diener des Staates sei und nicht der Partei!

Die Besoldungsreform sei insgesamt ein Ergebnis, das eine Tat zu nennen sei. Die Volkspartei ist keine Interessenspartei, die allein etwa die höheren Beamtengruppen betreue. Der Redner, der wie auch seine beiden Vorreferenten für seine Ausführungen starken Beifall erntete, schloß mit dem Mahnwort an die Wähler: Jeder möge bei den Reichstagswahlen seine Stimme abgeben, wie er dem Vaterlande am Besten nützt, und seine Stimme abgeben, daß sie dem Vaterlande am Besten frommt! —

Crepe de chine-Blusen zu bedeutend ermäßigten Ausnahmepreisen. Beachten Sie mein Schaufenster **Rud. Hugo Dietrich**

Aus der Landeshauptstadt.

Die Sensation.

Man sollte es nicht für möglich halten: Nicht allein die Zeitungen sind es, die uns Sensationen bescheren, uns mit außergewöhnlichen, aus der Art der Eintönigkeit geschlagenen oder dreffierten Geschehnissen bekannt machen. Nicht allein die bösen Zeitungen. Auch der gemütliche, pedantische Alltagsweiser mitunter dem Umfange Rechnung zur tragen, daß wir — das liebe Publikum — uns ganz gern einmal schädlos halten an dem, was man eben eine „Sensation“ nennt, wo wir genießerisch miterleben können, ohne das Erlebnis und seine oftmals unliebsamen, peinlichen Begleiterleistungen teilen zu müssen. Eine Sensation, sei sie tragisch, araufam oder lächerlich, ist von weitem besehen und auch als Lesart genossen eine herrliche Sache.

Das habe ich mir immer gesagt und bin deshalb wenig für solche Sensationen zu haben, die mir auf der Straße begegnen. Man gerät leicht bei diesen Geschichten gerade mit den Erscheinungen in Konflikt, die einen anziehen, und läßt Gefahr...

Meine Abneigung bestärkte sich in einem Falle, bei dem ich mich fast blamiert hätte, wenn ich mich nicht hinterher tröstend hätte versichern können, daß es glücklicherweise wieder einmal die anderen waren, die sich blamiert hatten.

Da stand nämlich ein Auto auf der Straße und ringsum Menschen, die das Fahrzeug andächtig bewunderten. Doch mein Auto wird wohl heutzutage kaum noch Gegenstand zeitweiliger Stummensüchtheit sein können. Also, da ich in dem Auto ein Keffchen oder — um zoologisch seine leibhaftige Herkunft aus dem Tierreich zu kennzeichnen — ein richtiger Affe auf dem Steuersitz seines Herrn und Bewachter des Benzintier, ringsum Menschen, die seine Aufmerksamkeit zu fesseln, die sich mit ihm zu unterhalten versuchten. So vermehrte der Affe und äffte mit gleichmüthiger Miene seine Gegenüber an. Pöblich dünkte ihn etwas interessanter. Er hob sein Affengesicht und schaute unverwandt nach oben, vielleicht nach einem Fenster, vielleicht das dort oben hinter einer Gardine der Herr des Affen und des Autos sich gerührt hatte. Und siehe da, die anderen — die anderen — die anderen Menschen ringsherum hoben einer nach dem andern die Köpfe gleichfalls empor.

Was es dort oben zu erblicken gab, ich weiß es nicht. Ich wandte mich im gleichen Augenblick entsetzt ab und zur Flucht. Gottlob!

Denn am folgenden Tag fand die ganze Kamalite Geschichte in der Zeitung.

Es wird eben aus allem eine Sensation gemacht. Das Publikum hingegen...

Ein Polizeiwachmeister überfahren

In der Durlacher Allee wurde ein Polizeiwachmeister auf seinem Streifenwagen von einem 26 Jahre alten Motorradfahrer aus Friedriehstal, der angestrunken war und anstatt die rechte, die linke Fahrbahn innehielt, von hinten angefahren und zu Boden geworfen. Er zog sich Prellungen am rechten Oberarm und rechten Bein zu. Da der Motorradfahrer nicht mehr fähig war, sein Motorrad zu lenken, wurde es ihm abgenommen und auf der Polizeiwache sichergestellt.

*

Karlsruher Schützenverein.

Am 13. Mai fand in Frankfurt a. M. der 1. Allgemeine deutsche Städtewettkampf im Kleinkaliberschießen statt, der vom Gau Groß-Frankfurt des Mitteldeutschen Kleinkaliberschützenverbandes veranstaltet wurde. Der Karlsruher Schützenverein für Kleinkaliberschießen entsandte zu diesem Wettkampf zwei Mannschaften, denen es gelang unter 40 angereizten Mannschaften gute Plätze zu belegen. Es war der erste derartig großangelegte Wettkampf, an dem sich der Karlsruher Verein beteiligte. Er stieß in Frankfurt auf schwerste Konkurrenz, da sich dort der Kleinkalibersport nicht wie in Baden neu von jung aufbaut, sondern auf alten, schon jahrzehntelange bestehenden Schießsport gründet. Um so mehr ist zu begrüßen, daß die aus den Schützen Van der Schaner, Minola, Bösch, Schmidt und Strud bestehende erste Mannschaft sich an 14. Stelle mitten unter diese alten erprobten Mannschaften einreihen konnte. Die zweite Mannschaft (Dehmichen, Haus, Fürtner, Fodt, Vetter und Thoma) belegte den 22. Platz.

Ein Weinmischprobiert

Der Deutsche Weinmischverein e. V. (Zweigverein Karlsruhe) besaß am 28. April in der Gaststätte des Stadthauskafes die Feier seines 25jährigen Bestehens, die durch Anwesenheit des geschäftsführenden Vorsitzenden des Hauptvereins, Max Fürtnerberg-Berlin, ein besonderes Gepräge erhielt. Der Vorsitzende des Zweigvereins, Kollege Hans Weiss, begrüßte insbesondere neben dem geschäftsführenden Vorsitzenden die ferner erschienenen Festgäste, Direktor Albrecht (K.G.B.) und Profurist Reuter (Zeit L. S.), die beide bei der im Jahre 1903 erfolgten Gründung an hervorragender Stelle tätig waren, ferner Grundbuchamtsdirektor Notar a. D. Stöcker, der durch seine Vorträge auf bekannt ist. Nach einleitenden Worten des Kollegen Weiss, mit denen dieser ein Bild der Entwicklung des Weinmischens entwarf und dabei der anwesenden Gründungsmitglieder und der Tätigkeit anderer Mitglieder gedachte, erlie man die Herren Direktor Albrecht und Profurist Reuter durch Ueberreichung sinnvoller Andenken. Nach der Festrede des Kollegen Fürtnerberg, in der berufliche und wirtschaftliche Fragen in großen Zügen behandelt wurden, beglückwünschte Grundbuchamtsdirektor Notar a. D. Stöcker den Zweigverein zu seinem 25jährigen Bestehen. Geschäftsführer des G.D.V. Kempf, überbrachte Glückwünsche, ferner Vertreterinnen aus Baden-Baden, Heidelberg, Dellbrunn, Mannheim, Forstheim, Offenburg und Ettlingen. Die Vereintigung der Oberbeamten im Hauptgewerbe, Bezirksgruppe Südbaden, hatte schriftliche Glückwünsche übermittelt. Von den Gauvorsitzenden sämtlicher Gaue Deutschlands waren Glückwunschkarten eingelaufen. — Den maßhaltigen Teil des Abends bestritt das Künstlerpaar Ida und Karlheinz Bögeler, die mit Gefangensdarstellungen fürmliche Beifall fanden. Die Herren Lebermann, Röhle und Kühnacker ergänzten durch geschmackvoll vorgelegene Violinoli. Besonderen Applaus erntete Dr. Greel Reuter für eine komische Tanzdarbietung. Glanzend war ferner Herr Paul Kröschner mit heiteren Vorträgen in schwäbischer Mundart. Anschließend Tanzunterhaltung hielt die Teilnehmer noch festnahmen.

Abschließender Abend im Männerturnverein. Im Hinblick auf das 14. Deutsche Turnfest in Köln vom 21. bis 30. Juli dieses Jahres, das Tausende von deutschen Turnern zu einer Rheinfahrt veranlassen wird, während ebenso viele sie im Geist und Gedanken begleiten werden, hatte der Karlsruher Männerturnverein auf Samstag, den 5. Mai, zu einem Rheinischen Abend in die Räume der „Eintracht“ eingeladen. Dem rührigen Wanderwart des Vereins, Herr Nudoll, ist es gelungen, in ganz eigenartiger, stimmungsvoller Weise die herrliche, lauenmoochene Landschaft von Mainz bis Köln vorzuführen. — Eine Reihe wohl ausgesählter Lichtbilder zeigte mit dem Sauber ihrer vielfachen Tonwerte Städte und Landschaften, die zahlreichen malerischen Burgen und Schlösser, die mächtigen gewaltigen Dome, aber auch landschaftliche, traute Flüsse und Winkel. Der Vortrag selbst war auf den Grundton wahrer Vaterlandsliebe gestimmt und gab, frei von jedem lehrhaften Beigehmaß, manderlei Blauweise auf das geschichtliche Erleben, auf landschaftliche Zustände, auf die berühmten Männer, die dem Lande entsprossen, auf die fröhliche Stammebsart und auch auf die Bedeutung für unserer wirtschaftlichen Leben. Hierdurch wirkte der Vortrag das Geschehe dem Empfinden näher und erreichte die richtige Anteilnahme an dem Geschehen. Lichtbilder und Vorträge wurden unterstützt durch den Ausdruck der Musik, teils im gelungenen Lied, teils in den stimmungsvollen Tönen der Bläser. Gerade hier, angelehnt der Wunder des Rheinlandes, ergab sich das Einfachste der Tonfäde in natürlicher, ungeschwämmer Weise. Durch das Chorlied „In die blühende Welt“, von Hermann Sonnet, vorgelesen unter Leitung des Volksturnwarts des Vereins, des Turn-

lehrers Julius Schweinfurth, von dem neuen, aber schon wohl eingearbeiteten Chor des Männerturnvereins, wurde der Abend eröffnet. Sonnets „Rheinglaube“ und „Grüß die Welt, du schöner Rhein“, von Karl Grimm, jeweils angelehnt einer Rheinlandschaft geungen, wirkten ungemein stimmungsvoll; kam doch in den Liedern gerade das, was das deutsche Herz, gebannt durch den Zauber der Rheinischen Landschaft, empfindet, so innig zum Ausdruck. Das gleiche gilt auch von den weisevollen Vorträgen des rühmlichst bekannten Hornquartetts Jahn. Von seinen zahlreichen Liedern, deren Töne stimmungsvoll von der Höhe herab zu den Hören drangen, mag hier besonders erwähnt sein das eigenartige Zusammenwirken des Blüdes von der lieblichen Landschaft der Pfalz und der Ruine Gutenfels mit dem Lied vom Erlstein von Raub, von Blüte, und des Bildes des mächtigen Säulengetragenen und hochstrebenden Innern des Kölner Doms mit dem Choral „Die Himmel rühmen des Erhabnen Ehre“. Der Vortragende betonte zum Schluß nochmals die vaterländische Bedeutung des 14. Deutschen Turnfestes in Köln. Die weisevolle Feierstunde, zu der sich der Vortrag erhoben hatte, schloß mit dem gemeinam gesungenen Deutschlandlied. Schluß: Festmahl des Deutschen Weinmischvereins. Die überaus gemächlichen Stunden, die die Diskaruppe ihren Mitgliebrern und Freunden am Samstagabend in den Sälen der Gesellschaft „Eintracht“ bereitet, werden noch lange in aller Erinnerung bleiben. Das glänzend verlaufene Frühlingstfest hat daroban, daß auch die junge Kaufmannschaft den Einzug des Bonnemonds würdig zu begeben weiß. Einzeliter wurde das Fest mit einem von der Hauskapelle des D.S.B. schmissig zu Gehör gebrachten Vorspiel aus „Garmen“. Auch alle anderen in abwechslungsreicher Folge vorgelegenen Konzerte, wie die Duette zur „Hebrermans“, die Fantaisie aus dem „Jägerbaron“ und schließlich ein schneidiger Marsch machten der Kapelle und ihrem jungen, kräftigen Dirigenten alle Ehre. Jedemfalls legte das Spiel von feisiger Lebung und großem Verständnis bereites Zeugnis ab. Reicher Beifall bediente denn auch das Musikkorps. Nicht minder gefiel Herr Josef Reuter mit seinem prächtigen Bariton. Der zunächst den Prolog aus „Bojazzo“, sodann Schöns Nieder-Monolog aus „Meisterfinger von Nürnberg“ ausdrucksvoll und überaus ansprechend zum Vortrag brachte. Dr. Gerda Baumann sang sich mit ihrem „Wegelied“ von Humperdinck und den Gedichten aus dem „Wiener Wald“ in aller Herzen. Zum Schluß — im „Bogel im Walde“ (Lautert — verstand sie es gerade meisterhaft, die liebliche Zwiefacher unterer beiderer Sänger im grünen Bog in allen Nuancen nachzuahmen. Ebenso fanden die vor ihr in Partnerlichkeit mit Herrn Reuter schelmisch vorgelegenen Duette aus „Angeloletto“ und dem „Waffenmühle“ dankbare Zuhörer. Am Schluß begleitete sicher und mit ostentativem Geschick Frau Reuter. Zur Beidung des Abends wurde die kleine Marianne Baumgarten, die mit ihrem Solotanz „D. Schöner Mars“, Balzer von J. Strauß, während Beifallsturm auslöste. Es war wirklich taunenswert. Die anmutige kleine Sängerin über die Bühne schmecken zu sehen. Sie machte ihrer Beherrschung durch das erlebte Programm durch zwei Gesangsstücke „Das Heidenröseln“ und „Reim, Golderkraut“, vorgelesen vom Männerchor des D.S.B., unter der bewährten Stabsführung des Kapellmeisters Felix Stähle. Stürmischer Applaus bedachte, wie alle Mitwirkenden, auch die frohgemute Sängerchor. Eine besondere Ehreung wurde Fräulein Gerda Baumann und Frau Reuter in Form prächtiger Blumenbüschels zuteil. Mit einem Festball, bei dem das taunslustige Jungevolk auf seine Rechnung kam, nahm das Frühlingstfest einen stimmungsvollen Ausklang.

Mit dem Auto

gegen einen Baum.

Der Wagen völlig zertrümmert. — Die Insassen z. T. schwer verletzt.

Auf der Straße zwischen Muggenturm und Baldprechtsweyer hat sich gestern ein schweres Autounglück ereignet. Ein Personenwagen aus Karlsruhe, der mit fünf Personen besetzt war, fuhr gegen einen Baum. Der Wagen wurde total zertrümmert. Die Insassen trugen zum Teil erhebliche Verletzungen davon. Ein Fräulein erlitt schwere innere Verletzungen, einen Knöchelbruch und Schnittwunden im Gesicht, ein anderer Insasse einen Unterschenkelbruch und ein dritter einen Oberarmbruch. Der Chauffeur kam mit Schnittwunden im Gesicht davon. Die Verletzten wurden mit zwei Krankenwagen nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht.

Verkehrsunfälle.

In der Jähringerstraße wurde ein 50 Jahre alter Radfahrer, als er nicht rechtzeitig nach der rechten Straßenseite auswich, von einem Kleberkraftwagen erfasst und zu Boden geschleudert. Sein Fahrrad wurde stark beschädigt. — Ede Garten- und Karlsruher stießen ein Bierfuhrwerk und eine öffentliche Kraftmaschine zusammen. Verletzt wurde niemand.

Am Stadigarten und der Ettlingerstraße stießen ein Personenkraftwagen und eine Kraftdrochke zusammen, weil der Personenkraftwagen, obwohl in mäßigem Tempo, beim Bremsen auf dem nassen Asphalt rutschte. Beide Wagen wurden stark beschädigt. — Bei der Schffelstraße stießen ein 13 Jahre alter Schüler auf seinem Fahrrad mit einem Personenwagen zusammen. Der Radfahrer stürzte und erlitt einen Dummheitsanfall, ohne sich weiter zu verletzen. Er wurde in ein Haus gebracht, wo er sich nach kurzer Zeit wieder erhobte und seinen Weg allein fortsetzen konnte. Das Fahrrad wurde beschädigt.

Am Montagabend gegen 6 Uhr fuhr eine ledige Arbeiterin die Wiesenstraße entlang. Sie begegnete einem Lastauto und einem Fuhrwerk und wollte zwischen den beiden Fahrzeugen hindurchfahren. Dabei verlor sie die Herrschaft über ihr Rad und geriet unter das Lastauto. Sie erlitt einen doppelten Bruch des linken Oberarms und mußte nach Anlegung eines Notverbandes mit dem Krankenwagen dem Städtischen Krankenhaus angeführt werden.

In die geschlossene Schranke.

Ein Personenkraftwagen fuhr bei der Kreuzung Anielingerstraße an der Eisenbahnstraße über die geschlossene Schranke und blieb auf dem Gleis stehen. Der fällige Personenzug mußte auf freier Strecke angehalten werden. Die zwei Insassen des Autos sollen nach Angaben des Schrankenwärters sich verletzt haben.

Berlin-Genz zu Fuß im Frad. Zugunsten ihrer arbeitslosen Kollegen haben sich die Kellner Oskar Nicksche und Reinhold Wirth, Berlin, auf die Vachstube gemacht, um eine abgeschlossene Werte zu gewinnen. Sie müssen die Strecke von Berlin nach Genz, rund 1500 Kilometer, zu Fuß zurücklegen, und zwar in der Berufskleidung, Fradanzug, aber ohne hohen Hut. Am 21. April sind die beiden von Berlin abmarschiert und hatten bis Samstag nacht bei ihrer Ankunft in Karlsruhe, 800 Kilometer hinter sich gebracht. Die Strecke Heidelberg-Karlsruhe, 61 Kilometer, war unter ihren bisherigen Tagesleistungen die höchste. Das Wandern kann offenbar auch des Kellners Lust sein, denn die beiden haben, als sie auf unserer Redaktion vorstapten, frisch und munter aus. Betrachtet man das lustige Paar, so denkt man an Pat und Patachon, so verdrängender Größe sind die beiden, und der kleine Reinhold wird bis Genz seine Beinchen wohl doppelt soviel in Bewegung setzen müssen, als der über zwei Meter große Oskar seine stämmigen Extremitäten. Ihre Ankunft in Genz wird, da sie Mitglieder des Intern. Genfer Verbandes Berlin sind, sicher mit großem Jubel gefeiert werden.

Unglücksfälle. Ein 72 Jahre alter Maurermeister rutschte in der Augartenstraße aus und

verletzte sich am Hinterkopf. Er wurde nach der Polizeiwache Wilhelmstraße gebracht, von wo aus er, nachdem er sich erholt hatte, seinen Weg allein fortgehen konnte. — In der Pause erlitt ein 13 Jahre alter Schüler der Helmholtz-Oberrealschule einen rechten Unterarmbruch, als er beim Springen über einen anderen Schüler stürzte. Er wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. — Ein 14 Jahre alter Malerlehrling aus Spöck fiel in der Gerwigstraße von einer Leiter und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden.

Sängererfolg. Der Männergesangsverein „Eintracht“ hat bei dem am Sonntag in Obermeier stattgefundenen Preisfesten unter der bewährten Stabsführung seines Dirigenten, August Englehardt bei harter Konkurrenz einen 1. Preis errungen. Außerdem erhielt der Verein für die beste Tagesleistung eine goldene Ehrenfette und der Dirigent den 1. Dirigentenpreis. Bei der Ankunft der Sängerchor im hiesigen Hauptbahnhof überreichten die Damen des Vereins dem Dirigenten einen prächtigen Vorbeerfranz, Glück auf dem jungen Verein!

Vertrauenssache



Ist die Wahl eines erstklassigen und einwandfreien Hauptlegemittels. Extraparfumierter Kaiser Borax dem täglichen Waschwasser zugesetzt erfrischt, reinigt, klärt und befähigt die Haut aus eigener Kraft gesund und schön zu sein. Heinrich Mack Nachf., Ulm a. D.



Knorr Erbswurst und andere Suppen in Wurstform

Jede Sorte von uns hat ihren feinen, eigenen Geschmack. Davon sollten Sie sich noch heute überzeugen. Sie sparen bei uns Zeit, Geld, Arbeit und Kohlen und haben bei unserem großen Sorten-Verzeichnis eine sehr reiche Auswahl.

Evangelische Landesynode.

Die Evang. Landesynode hat am Samstag einen Bescheid angenommen, der Verfassungsänderungen enthält, das Wahlrecht der unständigen Geistlichen und der landeskirchlichen Pfarrer ohne Gemeindeamt anordnet und im zweiten Teil die Amtsniederlegung und Zurücksetzung des Kirchenpräsidenten und der übrigen Mitglieder des Oberkirchenrats betrifft. Die Ruhestandsbezüge des Kirchenpräsidenten und der übrigen Mitglieder des Oberkirchenrates wurden festgelegt. Eine längere Aussprache entwickelte sich über einen Antrag der volkstümlichen Gruppe, der von der Synode eine Erklärung verlangt, in der sie grundsätzlich den Verzicht der Landeskirche auf die vom Staat gewährte Unterstützung erklärt, auch soll die absolute finanzielle Trennung der Kirche vom Staat etappenweise durchgeführt werden. Kirchenpräsident D. Wurtz verwies auf die im Gange befindlichen Verhandlungen, die Zurückhaltung erforderlich machten. Im übrigen sei zu betonen, daß beim Wegfall des staatlichen Schutzes die Kirche als Landeskirche herabgedrückt werde. Entsprechend dem Ausdrucksantrag wurde der Antrag der volkstümlichen Gruppe daraufhin abgelehnt. Angenommen wurde ein Erlaß an den Oberkirchenrat, eine fortschreitende Vereinheitlichung der lutherischen Landeskirchen nach Möglichkeit zu fördern. Angenommen wurde weiter ein von allen Gruppenvertretern unterzeichneter Antrag, der die Notwendigkeit von Ferien und Freizeiten für die Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter betont und den Kirchengemeinden und Jugendorganisationen den Ausbau von Körper und Seele erscheidenden Freizeiten nahelegt. Der Oberkirchenrat wurde ersucht, Richtlinien für ein evangelisches Eherecht auszuarbeiten und der Synode vorzulegen.

50 Jahre „Verein für evangelische Kirchenmusik“.

Der Verein für evangelische Kirchenmusik, Chor der Stadtkirche, kann am 19. und 20. Mai sein goldenes Jubiläum feiern. Es war Weihnachten 1878, als zum ersten Male nach langen Jahren ein gemischter Chor während des Gottesdienstes in der Stadtkirche Chorgesänge vortrug. Institutsleiter G. Moser verstand es, diesen Chor mit Unterstützung des Kirchengemeinderats und der Gemeindeglieder unter dem Namen „Evangelischer Stadtkirchenchor“ zu einer dauernden kirchlichen Einrichtung zu gestalten. Hervorragende Führer und Dirigenten, wie S. Jäger, R. Bränninger, Dr. S. Junker, M. Thiede, S. Vogel und H. Mann, verstanden es, künstlerisch bedeutungsvolle Konzerte zu veranstalten. Wenn es dem Verein gelungen ist, trotz mannigfacher Schwierigkeiten auch heute noch mit an der Spitze zu marschieren, so ist das ein Zeichen seines immer noch innewohnenden und zähen Selbsterhaltungstriebes und des zielbewußten Willens seiner Führer.

Um das Jubiläum würdig zu begehen, hält der Verein am 19. Mai, abends, in der Stadtkirche ein Festkonzert ab mit außerordentlichem Programm. Die Darbietenden Hauptwerke sind: die Kantate Nr. 95 (Christus, der ist mein Leben) von J. Seb. Bach und der 100. Psalm, das Lament „Jubilate“ von G. F. Händel für gemischten Chor, Solisten, Orgel und Orchester. Außer diesen Hauptwerken werden noch Solo-Arien von Händel und die große Cadur-Locata mit Adagio und Fuge für Orgel das Programm zieren. Als Solisten wurden gewonnen: Frau Marie v. Ernst, Frä. Magda Straß, Herr Adolf Vogel vom Bad. Landesheater und Herr Hans Vogel (Orgel). Musikalische Leitung: Herr Hans Albr. Mann. — Eintritt ist frei. (Siehe Anzeige.)

Promenadenkonzert. Bei günstiger Witterung findet heute nachmittags 1/2-1/2 Uhr ein Promenadenkonzert der Polizeikapelle auf dem Lutherpiaz statt.

Sonntagsrückfahrkarten. Die Einrichtung der Sonntagsrückfahrkarte-Gabelkarte der Reichsbahn mit den Badischen Lokaleisenbahnen hat sich so gut bewährt, daß sie nunmehr auch von Karlsruhe nach Ettlingen-Holzhausen oder Wilferdingen in einer Entfernung von 18 Kilometer für die 4. Klasse versuchsweise eingeführt wurde. Der Sommerausflug und Nahverkehr wird zeigen, ob damit einem weitgehenden Bedürfnis entsprochen wurde.

Leitvermerk nach Uebersee. Nach den Bahnergebnissen der Poststellen für Ueberseebriefe ist die Zahl der Sendungen mit Leitvermerk übermäßig groß. Es hat den Anschein, als wenn viele Absender glauben, daß es nötig sei, die Sendungen mit einem Leitvermerk zu versehen, damit die Beförderung auf dem schnellsten Wege erfolge. Grundsätzlich werden mit den schnellsten Belegstellen Briefe, Postkarten, Geschäftsbriefe und eilige Drucksachen, zu denen namentlich die politischen Zeitungen gehören, verpackt. Somit braucht ein Leitvermerk nur dann auf einer Sendung angegeben zu werden, wenn der Absender die Beförderung auf einem anderen als dem von der Reichspost bekanntgegebenen Wege verlangt, weil z. B. das Doppel eines Briefes auf anderem Wege als die Uebersicht befördert haben will oder weil der Brief zusammen mit der Ware auf dem gleichen Schiff verpackt werden soll. In solchen Fällen hat der Absender den Leitvermerk zweckmäßig links vom Bestimmungsort und zwar scharf — in der Richtung nach der Freimarke zu — anzugeben und mit Farbstift zu unterstreichen.

Veranstaltungen.

Kaffee Aben. Der Direktion ist es gelungen, den sächsischen Meistertrompeter Karl Paul, genannt „Paulchen“, für ein kurzes Gastspiel zu gewinnen. Paul arbeitete in sämtlichen größeren deutschen Städten mit hervorragendem Erfolge. Durch seine vielseitigen Darbietungen dürften dem v. Publikum einige genussreiche und humorvolle Abende geboten werden.

Der Operabend der Gesangs- und Musikschule (Munstersches Konservatorium), der heute, 8 Uhr, im Konzerthaus stattfindet, verspricht in allen Teilen sehr gelungen zu werden. Nachdem in dem harmonisch verlaufenden bunten Familienabend dieser Tage die sehr zahlreich anwesenden Freunde und Bekannten von den Darbietungen der Schule den besten Eindruck hatten, werden die Leistungen nun einem breiteren Publikum vermittelt. Unterstützt werden die Ausführenden durch die Mitwirkung bewährter Solokräfte des Landesheaters (Kammeränger Wenzel) und Mitglieder auswärtiger Bühnen, die aus der Schule hervorgegangen sind. Die heimische Leitung liegt in Händen von Marg. Kessl, die Gesamtleitung hat Theodor Muns, den das bewährte Orchester seiner Anstalt unterstützt.

Der Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltet am 16. Mai, abends 8 Uhr, in der Glasgalerie des Stadtparkes, eine interessante Filmvorführung. In einem kurzen Vortrag über Kaffee und Schokolade in Haus- und Volkswirtschaft wird die Geschichte, die Verarbeitung der Kakaofrucht zu Kaffee und von Kaffee zu Schokolade, ferner der Nährwert und die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser beiden wichtigen Nahrungsmittel behandelt. Der „Munstersche Film „Die braune Göttin“ führt in die Heimat des Kakaobaumes zur Zeit der Entdeckung Amerikas; er zeigt die Arbeit in den Plantagen verschiedener Kontinente und gewährt ausgezeichnete Einblicke in moderne Schokoladenfabriken mit ihren Einrichtungen. In einer Reihe von Spielfilmen launigen und kurzweiligen Charakters wird dargestellt, wie Leben und Gesundheit mit Kaffee

und Schokolade verbunden sind. Die Veranstaltung wird zweifellos das Interesse unserer Hausfrauen haben und hoffentlich zahlreichen Besuch anziehen. (Siehe die Anzeige.)

Neues vom Film.

Badische Lichtspiele „Mutter und Kind“ im Konserthaus schreibt: „Inhaltlich wurde dieser Film von allen Seiten besprochen, aber ihn mitzuerleben ist eine Sache für sich. Der Film gibt die Ueberzeugung, daß das Haus das eigentliche Heim der Frau und Mutter, die Stelle ihrer Wirksamkeit und ihres Glüdes ist. Das Muttergefühl wurde tief und von edelster Selbstlosigkeit vorgeführt. Ihre Aufopferungswilligkeit kannte keine Grenzen. Ein treueres Mutterherz hat nie geschlagen, obwohl es auch ein vorübergehendes, schmerzträchtiges Dasein war. Sie war die Lebensgefährtin und Mutter in einer glücklichen Ehe, die Mitarbeiterin um ihr Liebestes, das Kind, das abzutreten sie vor der Geburt, um die Erziehung ihres Mannes zu gründen, abzugeben verlor. Sie verließ ihren guten Kameraden, um das Kind zu behalten, eine kämpfende Frau und Mutter um ihr Kind. Da diese Film-Aufführungen noch weiter gegeben werden, kommt alle — die ihn nicht gesehen. Der Film die Mutter ihres Kindes in einer Seelengröße und Selbstverleugnung, auch der Humor zeigt ergötzliche Bilder.“

Standesbuch-Auszüge

Todesfälle und Beerdigungen. 11. Mai: Friedrich Kaufschberger, Chemann, Werkmeister, alt 42 Jahre. Beerdigung am 14. Mai, 17 Uhr. — 12. Mai: Karoline Lepp, alt 75 Jahre, Witwe von Moriz Lepp, Kaufmann. (Israelitisch.) Beerdigung am 14. Mai, 2 Uhr. — 13. Mai: Johann Durian, Chemann, Bädermeister, alt 62 Jahre. Beerdigung am 15. Mai, 3 Uhr. — 14. Mai: Johanna Dahn, alt 58 Jahre, Ehefrau von Fritz Dahn, Geschäftsführer. Beerdigung am 16. Mai, 3 Uhr.

Badische Rundschau.

Schwerer Unglücksfall.

dz. Rheinhofsheim, 14. Mai. An einer abschüssigen Stelle auf dem Felde bei Hohenfeld kam der nachrückende Wagen dem Pferd des Landwirts Karl Wendling an die Hinterbeine, worauf es durchging. Beim Nehmen einer Kurve stürzte der Wagen um und begrub Wendling und die Frau unter sich. Sie wurden noch einige Meter weiter geschleift. In der Nähe arbeitende Leute konnten die Unglücklichen aus ihrer schrecklichen Lage befreien und brachten sie nach Hause. Wendling erlitt schwere innere Verletzungen erster Natur. Die Frau wurde ebenfalls schwer, wenn auch nicht lebensgefährlich verletzt.

dz. Gaggenau, 14. Mai. Bei der gestern durch den A.D.M.C. Gau XIII. veranstalteten Fuchsjagd verunglückte bei der Verfolgung des Fuchses Herr Dr. Werner Rahner mit seinem Opelwagen in der Nähe von Stollhofen dadurch, daß der Wagen infolge der Unebenheiten der Straße ins Schleudern kam. Er überfuhr sich dabei und begrub die beiden Insassen unter sich. Während der Mitfahrer unverletzt blieb, erlitt Dr. Rahner durch Quetschungen ziemlich starke Verletzungen. Der Wagen wurde hart beschädigt.

dz. Mannheim, 14. Mai. Gestern nachmittags wurde auf der Landstraße zwischen Rheinau und Schwetzingen ein Radfahrer aus Waldhof von einem Auto angefahren und tödlich verletzt. Der Tod, ein gemilder Sperer, wurde nach Schwetzingen verbracht. — In Mannheim stießen am Sonntag abend an einer Straßenecke zwei Personentransportwagen zusammen. Hierbei erlitt eine Mitfahrerin einen schweren Schädelbruch. Ein gleichfalls erheblich verletzter Passant und die lebensgefährlich verletzte Frau wurden ins Krankenhaus transportiert.

Aus dem Fenster gestürzt.

ld. Rehl, 14. Mai. Der von Bodersweier bei Rehl stammende Mädrige Friedrich König verlangte in einer Wirtschaft in Stralsburg ein Zimmer zum Uebernachten. Am nächsten Morgen stürzte er sich aus bisher unbekanntem Grund mit ersten Stoß zum Fenster hinaus und blieb mit schweren Kopf- und inneren Verletzungen liegen.

In Baden-Baden, nicht in Rastatt.

Wie uns Wolf-Telegr.-Büro mitteilt, hat es gestern die Nachricht, Erzbischof Carl habe in Rastatt geweiht, irrtümlich verbreitet. Der Erzbischof befand sich am Samstag und Sonntag in Baden-Baden und hat dort 400 Kindern die Firmung erteilt.

sch. Münstesheim, 14. Mai. (Der starke Frost) der vergangenen Woche brachte den tiefsten Weinbergeseiern großen Schaden. Die dieses Jahr so reich mit Samen behangenen Rebstöcke sind größtenteils erfroren. Besonders stark haben die Höhenzüge längs des Kraichbaches gelitten. Auch die Kirchen haben unter dieser ungünstigen Witterung gelitten.

l. Kirrlach, 14. Mai. (Brand.) In dem Wohnhaus des Karl Korn brach in noch unangefährter Weise Feuer aus, das dank dem raschen Eingreifen der Feuerwehr auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Da das Haus leer stand, ist eine Brandstiftung nicht ausgeschlossen.

Unfälle.

dz. Windschlag, 14. Mai. Am Samstagnachmittag stießen zwei Autos, das eine aus Richtung Karlsruhe und das andere aus der Windschlag Dreifrage kommen, bei dem Gasthaus Dreifrage zusammen. Ein Auto wurde schwer beschädigt, ein Fahrgast mußte mit einem komplizierten Oberkörperbruch in das Offenburg Krankenhaus verbracht werden.

— Durlach, 14. Mai. In der Maschinenfabrik erlitt ein 19 Jahre alter Eigentümer beim Transport von Eisenteilen eine Quetschung des rechten Handgelenks. Er mußte im Krankenhaus aufgenommen werden. — Auf der Landstraße zwischen Wolfartsweier und Durlach fuhr ein 19 Jahre alter Student beim Ueberholen eines Pferdewerks mit seinem Motorrad auf eine erhöhte Rajenborte. Er stürzte und verletzte sich an beiden Händen. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Wetternachrichtendienst

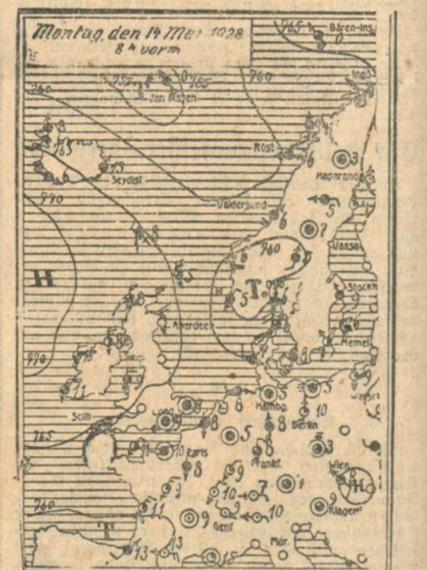
Der Badische Landeswetterwarte Karlsruhe. Seit Samstag hat sich der Hochdruckrücken über dem Festland verbreitert, während das Tief über der Ditsch nach Norden ausweichend ist. Infolgedessen trat bei uns nach leichten Niederschlägen langsame Besserung ein. Es herrscht größtenteils wolkenloses Wetter. Die Zufuhr von Warmluft durch weiche Winde brachte bereits am Samstag nachmittags leichten Temperaturanstieg um 3-4 Grad. Ein von Südwesten vorstoßender Wirbel gewinnt Verbindung mit dem noch über Skandinavien liegenden Tief, jedoch der Kälteperiode der letzten Tage vorerst keine Wiederholung folgen wird.

Wetterausichten für Dienstag: Ziemlich heiter und tagsüber warm, örtliche Wärmegewitter.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik. Witterungsaussichten bis Mittwoch abend: Im wesentlichen unverändert.

Badische Meldungen.

Ort	Temp. über 100	Temp. unter 100	Wind	Witterung	Wetter	Witterungsänderung			
Karlsruhe	120	76.2	8	10	4	Stille	wolklos	—	
Baden	218	76.1	7	15	3	NO	leicht	wolklos	—
St. Blas	780	—	4	13	0	Stille	wolklos	—	
Felds *	1292	88.2	2	3	1	SE	leicht	better	2
Badenau	420	76.1	2	16	5	Stille	wolklos	—	



Postschaffter Schurman

Ehrenbürger.

dz. Heidelberg, 14. Mai. Der Stadtrat hat beschlossen, den amerikanischen Postschaffter in Berlin, Dr. Schurman, für seine Verdienste um Heidelberg und um die Heidelberger Universität zum Ehrenbürger zu ernennen. Die Uebertragung der Ehrenbürgerurkunde an Schurman persönlich dürfte etwa im Juli in Heidelberg erfolgen.

Schwefinger Spargelmarkt.

Schwetzingen, 14. Mai. Umfang und Art der Vorarbeiten für das Schwefinger Spargelfest lassen erkennen, daß das Fest in diesem Jahre zum erstenmal zu einem weit über Schwetzingen hinaus bedeutenden, großen Volks- und Heimatfest ausgebaut werden wird. Rein äußerlich ist das Fest auf breiterem Grund gestellt worden. Es ist beabsichtigt, das Spargelfest im Laufe der Jahre zu einer „Spargelfestwoche“ auszugestalten und damit Schwetzingen eine große Festveranstaltung zu geben, wie wir unsere Lesern bereits mitteilen konnten. Der Festzug wird in zwei Teilen, dem ersten historischen und einem zweiten Spargelteil, zusammengeführt, und verläuft unter der Leitung Heinrich Bornhofs (Mannheim) ganz besonders auch in seinen historischen Gruppen ein wahres Kabinettstück zu werden. — Ende vergangener Woche war wie alljährlich die Presse der näheren Umgebung nach Schwetzingen geladen, wo unter Führung des Ministerialrats Dr. Birch eine Besichtigung des Innen und Außen in mancher Hinsicht erneuerten Schlosses und des berühmten Schlossgartens stattfand. Von besonderem Interesse war dabei eine neu-eingerichtete Museumsammlung aus der Vergangenheit des Schlosses, die als ein besonders fruchtbares Ergebnis der Tätigkeit von Ministerialrat Dr. Birch anzusehen ist. Es waren ferner u. a. anwesend: Landrat Dr. Guth-Bender, Baurat Blank-Mannheim und Forstrat Gillaardon. Abends fand ein Spargelessen statt.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Oktobertag. — Schauspiel von Georg Kaiser.

Ein wohlbehütetes, sittenreines Mädchen aus gutem Hause, Catherine, wird Mutter; vom Vater ihres Kindes läßt sich nicht die leiseste Spur ermitteln. Sie trägt beklüftet die Mutter-schaft wie ein Geschick und nur während ihrer schweren Stunde flüchtet sie den Namen eines Offiziers, Jean-Marie Marrien. So ist es ihrem Onkel Coste möglich, nach dem Träger dieses Namens zu forschen und ihn zur Rechenschaft zu ziehen. Der Leutnant kommt, aber er kennt Catherine nicht, wußte bis jetzt nichts von ihrer Existenz. Sie aber kennt ihn, sah ihn dreimal an einem Oktobertag, da er sich auf einer Durchreise in ihrer Stadt aufhielt: einmal vor dem Fenster eines Juwelersladens, dann in einer Kirche und abends im Opernhaus. Vom ersten Anblick an in tiefer Liebe für ihn entzündet, erlebte sie in diesen drei Begegnungen: Ringwahl, Vermählung in der Kirche und Hochzeitsfeier in der Oper. Und als sie dann in folgender Nacht Männerstricke vor ihrer Tür vernahm, glaubte sie den erwarreten Gatten zu

hören und öffnete ihr Zimmer — dem Schlächtergeßellen Lequerche, der gerade wieder aus seiner Juliette, der Hofe, wollte und nun gegen seinen Willen der Vater von Catherine's Kind wurde. — Jetzt glaubte er die Situation für sich ansähen zu können. Indem er den rätselhaften Fall aufklärte, forderte er für sein ferneres Schweben die Mittel, die er braucht, um sich selbständig machen zu können. Dem widerspricht aber nun der junge Offizier. Catherine's nachwandelnde Liebe übt ihre unwiderstehliche magische Macht auf ihn. Von ihrem unerbittlichen Vertrauen im tiefsten erschüttert, fählt und befreit er, daß er im Sinne einer höheren Wirklichkeit der Gatte Catherine's und Erzeuger ihres Kindes ist, das seine Züge trägt. Er ist bereit, Catherine zu heiraten und diesem Entschluß trotz seiner Uniform zu opfern. Und als sich der Schlächtergeßel auf neue mit seinen erpresserischen Anprühen brutal in den Weg stellt, rächt er ihn nieder

Zeppelín-Weinbrand Der edle Geist für Alle

Vertreter: Glocker & Tuteur, Pforzheim, Blücherstraße 5, Telefon 2372.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Rationalisierung und Arbeitsmarkt.

Die in ihrem Wert und ihrer Bedeutung vielfach unrichtige Anschauung der Wirtschaft muß, wie die D.G.L. in ihrem letzten Wochenbericht ausführt, in Deutschland unter den gegenwärtigen Bedingungen als eine durchaus notwendige Erscheinung angesehen werden, solange die menschliche Arbeitskraft als wichtiger Faktor der Produktionsentwicklung bei einer Kostenberücksichtigung auf längere Sicht derart unbestimmt bleibt, wie es zurzeit der Fall ist.

Industrie und Handel.

Kollmar u. Jordan A.-G., Uhrzeigerschiff in Pöschheim. Für das am 30. April mit einem Uebertrag abgehaltene Geschäftsjahr wird zum ersten Mal wieder eine Dividende verteilt werden, deren Höhe sich auf einen Prozentsatz zwischen 5 und 7 Prozent schätzen läßt.

Kapital wird sich nach Genehmigung der Erhöhung um 10 Mill. RM. auf 30 Mill. RM. belaufen. Außerdem beantragt die Verwaltung noch die Begebung von 1 Mill. RM. neuen 6-prozentigen Vorzugsaktien, die in den bekannten drei Fällen je nach Bedarf genehmigt werden.

Continental-Gummi- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover. Die Gesellschaft, die bekanntlich für 1927 6 Prozent Dividende auf das A. R. von 40 Mill. RM. (davon 32.486.649 RM. dividendenberechtigend) und 5 Prozent auf die 100.000 RM. Vorzugsaktien beantragt, erzielte einen Geschäftsergebnis von 13,88 (12,8) Mill. RM.

Wertpapierbörsen.

Frankfurter Börse.

Uneinheitlich, im Verlaufe schwächer. Frankfurt, 14. Mai. (Drahtbericht.) Die Börse legte vor dem amtlichen Beginn außerordentlich fest ein, da man neue Auslandsanträge erwartet und vor allem auf die endlich eingetretene Entspannung am Geldmarkt.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Mai. (Zusatzbericht.) Die Abendbörse lag ziemlich ruhig, jedoch überwiegend gegen die Mittagsabschlüsse behauptet. Vereinzelt traten noch weitere Kursrückgänge ein, so Metallbunt, die mit 144 kräftigen und auf 146,5 angingen.

Berliner Börse.

Berlin, 14. Mai. (Zusatzbericht.) In der neuen Woche gaben die Kurse infolge größerer Gewinnrealisationen der Börse überwiegend nach. Die Spekulation war durch kritische Zeitungsartikel angestrichelt geworden und außerdem enttäuscht, daß das Ausland heute keine Kaufkraft unterbrach und nur in Anleiheverträgen noch Aufschüßungen vornahm.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 14. Mai. (Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten heute: Südd. Disconto 130, Farben 28,5, Frankonia 118, Baier. Aktien 230, Conti Versicherung 113, Mannheimer Versicherung 152, Birrt. Transportversicherung 57, D. Anleihen 385, Gold u. Neu 45, Anor 16,5, Mannheimer Gummi 37, Meissner 66, Pfälz. Röhrenwerke 58, Jüngerl. Heilberg 145, Südd. Draht 70, Südd. Ruder 152, Wagn u. Freitag 151, Westergeln 204, Waldfhof 318.

Devisen.

Berlin, den 14. Mai 1928.

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld, Brie. Includes entries for Amsterdam, Brüssel, London, etc.

aktien ist das dividendenberechtigte A. R. auf rund 34 Mill. RM. gekümmert. Die Gläubiger belaufen sich auf 15,66 (13,98) Mill. RM. In diesem Vorkurs enthaltenen Anleihen haben sich ganz erheblich, nämlich auf 0,90 (5,8) Mill. RM. ermäßigt.

Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G. in Darmstadt. Laut Bericht für 1927 hat die Nachfrage nach Baumaterialien angehalten. Der Absatz an Kleinfelsen für Wegebau und Gleisbettung war wieder reger. Auch hat sich die Nachfrage nach Steinmaterialien für modernen Straßenbau weiterhin recht lebhaft gehalten.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 14. Mai. (Zusatzbericht.) Die Abendbörse lag ziemlich ruhig, jedoch überwiegend gegen die Mittagsabschlüsse behauptet. Vereinzelt traten noch weitere Kursrückgänge ein, so Metallbunt, die mit 144 kräftigen und auf 146,5 angingen.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 14. Mai. (Drahtbericht.) Bei fester Tendenz notierten heute: Südd. Disconto 130, Farben 28,5, Frankonia 118, Baier. Aktien 230, Conti Versicherung 113, Mannheimer Versicherung 152, Birrt. Transportversicherung 57, D. Anleihen 385, Gold u. Neu 45, Anor 16,5, Mannheimer Gummi 37, Meissner 66, Pfälz. Röhrenwerke 58, Jüngerl. Heilberg 145, Südd. Draht 70, Südd. Ruder 152, Wagn u. Freitag 151, Westergeln 204, Waldfhof 318.

Devisen.

Berlin, den 14. Mai 1928.

Table with 4 columns: City, Gold, Brief, Geld, Brie. Includes entries for Amsterdam, Brüssel, London, etc.

Unnotierte Werte.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes entries like Adler Kall, Badenia Druckerei, Brown Hoyer, etc.

38 610 (1152) RM., Wechsel mit 47 322 (90 889) RM., Außenstände einschl. Bankguthaben mit 620 258 (678 318) RM., Kautions mit 1970 (1700) RM., andererseits neben dem A. R. festgelegte Rücklage mit um 136 200 RM., Sonderumlage 10 000 (—) RM., Unterhaltungsliste 50 000 (30 000) RM., Hypotheken 7459 (48 680) RM., Buchschulden 238 266 (234 488) RM.

Märkte.

Mannheim, 14. Mai. (Drahtbericht.) Produktienbörse. Bei geringen Umsätzen blieb die Tendenz an der Börse ruhig. Man verlangte für je 100 Mio waggonfrei Mannheim ohne Sad in RM.: Weizen, inländ. 28-28,50, ausländ. 30,50-32,50, Roggen, inländ. 29, ausländ. 31-31,25, Hafer, inländ. 27,75 bis 28,50, ausländ. 27,75-29, Braugerste, ausländ. 32 bis 35,25, plätzliche 32-33, badiische, heftige und württembergische 31-32, Futtergerste 24,25-25,50, Mais, mit Sad 24,50-24,75, südd. Weizenmehl, Spezial Mull 38,50-40,50, südd. Roggenmehl je nach Ausmahlung 40-41,50, Mele 15,75.

Berlin, 14. Mai. (Zusatzbericht.) Produktienbörse. Die Lage im Berliner Getreidegeschäft ist für Brotfrüchte wieder schwächer geworden. Chicago meldete zum Wochenabschluss ermäßigte Preise. Die Forderungen des Poels und anderer Mäcker schlossen sich mit entsprechenden Ermäßigungen an, und auch Liverpool war heute niedriger. Die Wetterlage, die für den Inlandsfeldhand als günstig angesehen wird, dazu reichliche Anfuhr, bedingten für Weizen im Zeitgeschäft einen Rückgang bis 1,50 RM., die Umsatztätigkeit ist sehr klein. Roggen wird mitgezogen und wurde zu den ersten Kurzen 2 RM. schwächer. Das Mehlgeschäft stößt. Die Mägen wegen unrentabler Umsätze wollen nicht verkommen. Hafer ruhig. Von Ertrümmen Juli etwas fester, Sonstige Futtergetreide und Strohstoffe still.

Berlin, 14. Mai. (Zusatzbericht.) Amtliche Produktiennotierungen für Getreide und Delfaaten je 1000 Nilo, sonst je 100 Nilo ab Station: Weizen: Märk. 264-267, Mai 270-277, Juli 288-287, September 271,50-271; Tendenz mäßig. Roggen: Märk. 265-287, Mai 298 u. Brief, Juli 278 u. Brief, September 261; Tendenz mäßig. Hafer: Sommergerste 262-290; Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 265-271, Mai 275, Juli 277,50, September —; Tendenz behauptet. Mais: loco Berlin 292-295; Tendenz stetig. Weizenmehl 32,75-38,50; Tendenz etwas schwächer. Roggenmehl 36,50-39,50; Tendenz etwas schwächer. Weizenkleie 17,50-17,75; Tendenz still. Roggenkleie 19; Tendenz stetig. Weizenkleie-Melasse 16,85-17,25 RM.

Mannheim, 14. Mai. Weizen (einschl. Sad und Verbrauchssteuer für 50 Nilo brutto für neto ab Verladestelle Mannheim) innerhals 10 Tagen 27.—, Mai 27,15 RM. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 14. Mai. (Zusatzbericht.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz stetig; Mai 148 1/4-149, Juli 150 1/4-150 3/4, September 150-150 3/4. Mais: Tendenz flau; Mai 10 1/2, Juli 10 1/2, September 10 1/4. Hafer: Tendenz flau; Mai 6 1/2, Juli 6 1/2, September 4 1/2. Roggen: Tendenz mäßig; Mai 12 1/2, Juli 12 1/2-12 1/4, September 12 1/4. Alles in Cent in Bushel.

Spinntstoffe.

Bremen, 14. Mai. Baumwoll. Schlußkurs. Bremen falls middling c. 28 g. mm loco per engl. Pfund 23,20 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 14. Mai. Metallnotierungen für je 100 Kilo. Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung v. d. D. Elektrolytkupferwerke) 134,75 RM. - Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsevereins (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalaluminium, 99-99% in Blöcken, Waags- oder Drahtbaren 210 RM., desgl. in Waags- oder Drahtbaren 99% 214, Reinmetall 99-99% 250 RM., Kaliumregulus 90 RM., Feinsilber (1 Kilo fein) 81,50 bis 82,50 RM.

Nachricht.

Karlsruhe, 14. Mai. Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 60 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 57 Ochsen: a) 57-61, b) 54-57, c) 52-54, d) 51 bis 52; 44 Bullen: a) 52-53, b) 51-52, c) 50-51, d) 48-50; 45 Kühe: a) 51-52, b) 48-49, c) 48-49; 115 Färken: a) 55-61, b) 48-55; 105 Kälber: a) —, b) 77-80, c) 72-77, d) 58-62, e) 55-58; 1391 Schweine: a) und b) —, c) 57-60, d) 59-60, e) 54 bis 55, f) 53-54, g) 49-49 RM. Beste Qualität über Notiz bezahlt. Die Preise sind Marktpreise für nächsten anwesende Tiere und schließen sämtliche Spezies des Handels ab. Es sind für Fracht, Markt- und Verbrauchssteuer, Umschlagsteuer sowie den natürlichen Verzehr zu berücksichtigen. Es sind außerdem für die Stallpreise zu berücksichtigen. Tendenz: Mit Großvieh langsam, Ueberhand; mit Schweinen lebhaft, geräumt; mit Kälbern mittelmäßig, geräumt.

Mannheim, 14. Mai. (Drahtbericht.) Viehmarkt. Es waren zugeführt und wurden je 60 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 181 Kälber 31-33, 146 Bullen 30 bis 52, 274 Kühe 18-51, 355 Färken 40-64, 888 Kälber 44-80, 20-Schafe 42-48, 3481 Schweine 44-50, 161 Arbeitsschweine pro Stück 1000-1600, 60 Schlachttiere pro Stück 30-120 RM. Verkauf: Mit Großvieh mittelmäßig, langsam geräumt; mit Kälbern lebhaft, ausverkauft; mit Schweinen anfangs lebhaft, später mittelmäßig, geräumt; mit Arbeit- und Schlachttieren ruhig. Nachter Kleinviehmarkt am Mittwoch den 16. Mai.

Karlsruher Fleischmarkt vom 14. Mai. Der Fleischmarkt in der neuen Fleischmarktstraße des Stadt. Schlachthofes war besetzt mit 109 Rindvieh, 5 Schweinen, 3 Kälbern und 3 Hammeln. Preise für ein Pfund in Pfennigen: Rindfleisch 40-60, Rindfleisch 95-100, Ferkelfleisch 80-90, Schweinefleisch 78-80, Kalbfleisch 120-125, Hammelfleisch 88 bis 90. Markt schließend.

Unnotierte Werte.

Table with 2 columns: Name, Value. Includes entries like Adler Kall, Badenia Druckerei, Brown Hoyer, etc.

Sport in Kürze.

Conassa Maddalena, Deutschlands Wunderpferd, gewann das Hunderennen, die erste klassische Prüfung des Jahres, im Handgalopp gegen schärfste Konkurrenz.

Eine Sensation gab es dagegen im Charentenrennen, wo der Dypenheimerseer Drapais die Elite der älteren Pferde, darunter Cleander (I) Mea Jong, Aurelius etc. leicht schlug.

Schweizerischer Fußballmeister wurden wiederum die Grasshoppers Zürich, die im Endspiel Nordstern Basel 2:1 schlugen.

Die Endspiele im Valtenerverband brachten mit der 0:1-Niederlage des Favoriten V.F.B. Rätigberg gegen Titania Stettin eine Ueberzahlung. Die Entscheidung fällt am nächsten Sonntag beim Kampf der punktgleichen V.F.B. Rätigberg und Preußen Stettin.

Deutscher Mannschaftsmeister im Amateurbogen wurde Brandenburg, das im Endkampf Westfalen/Hessen 10:6 schlug.

Einen neuen Weltrekord im Kugelstoßen für Frauen stellte Fräulein Hauptlein-Eberfeld im Düsseldorfener Rheinstadion mit 11,47 Meter auf.

Nur 47 Sekunden für 400 Meter soll der Rastformler Spencer bei einem vorolympischen Meeting in Los Angeles benötigt haben.

Gilly Aufsem schlug bei den internationalen Damentenniskämpfen die Spanierin Alvarez 6:3, 7:5.

Einen neuen Weltrekord im 400-Meter-Brustschwimmen stellte Europameisterin Hilde Schröder für Damen auf, indem sie die Strecke in 6:46,8 Minuten zurücklegte.

Um den Daviscup.

Beginn der zweiten Runde. — Uebersee in Front.

Nachdem in Agram das letzte ausstehende Daviscupkaltrennen Jugoslawien-Finnland mit einem 4:1-Siege der Finnen Grahn und Grotenfeld, die ihre beiden letzten Einzel gewonnen, ausgegangen ist, sind die Spiele der ersten Runde beendet.

Der Ausgang der Spiele in der ersten Runde war folgender: Dänemark-Polen in Warschau 5:0, Rumänien-Belgien in Bukarest 5:0; Ungarn-Norwegen in Budapest 5:0; Deutschland-Griechenland in München 4:1; England-Argentinien in Torquay 4:1; Italien-Australien in Genoa 4:1; Finnland-Jugo-

Abchluss des Baden-Badener Tennisturniers

Frl. Kallmeyer-Fischer Meister von Süddeutschland im gemischten Doppel.

bl. Baden-Baden, 14. Mai.

Das Baden-Badener internationale Tennisturnier wurde gestern zu Ende geführt. Das Hauptinteresse galt den Entscheidungsrunden des gemischten Doppel um die Süddeutsche Meisterschaft.

In der Vorfinalrunde

trafen Frl. Kallmeyer-Fischer auf Frl. Krahwinkel-Dr. Galt, die mit 7:5, 6:3 geschlagen wurden. In der oberen Hälfte trafen Frau Friedleben-Born in der Schlussrunde auf das Spielerpaar Stepanaus, das mit einer 6:1, 3:7-Niederlage auschied. Wie in dieser, so waren

slowen in Agram 4:1; Desterreich-Philippinen in Wien 4:1; Holland-Irland in Duffin 5:0 und Spanien-Chile in Barcelona 3:2. Die zweite Runde sieht jetzt folgende Begegnungen vor: 12. bis 14. Mai Schweiz-Indien in Zürich; Portugal-Neu-Seeland in Lissabon. — 16. bis 18. Mai: Schweden-Fischelofskomet in Stockholm; 17. bis 19. Mai: Deutschland-Spanien in Berlin; Italien-Rumänien in Genoa; Finnland-England in Helsingfors; Ungarn-Holland in Budapest.

Inzwischen ist auch die zweite Runde bereits im Gange. Einen vielversprechenden Aufstakt gab Britisch-Indien in Zürich gegen die Schweiz.

Der Schweizer Meister Leuchtmann wurde von Coleman mit 6:3, 9:7, 6:2 geschlagen und Quarin unterlag 3:6, 1:6, 9:7, 3:6 gegen Bob. Im Doppel blieben Leuchtmann-Ferrier in fünf Sätzen 4:6, 8:10, 6:4, 6:3, 6:1 über Spanien in Front, so daß Indien mit 2:1 in Führung liegt. Eine weitere außereuropäische Nation scheint in Lissabon zu gewinnen. Neu-Seeland gewann durch Andrew-Mooney das Doppel 6:4, 6:2, 6:2 gegen die Portugiesen de Verda-Basconcellos und führt nun auch mit 2:1 an.

Meden-Vorrunden.

Am Sonntag wurden in Dortmund, Halle und Breslau die Meden-Vorrunden ausgetragen, nachdem Süddeutschland seine Spiele bereits vor einigen Wochen erledigt hatte. Für die im Herbst stattfindenden Endrunden haben sich jetzt

Frau Friedleben-Born auch in den folgenden Schlusskämpfen

gegen Frl. Kallmeyer-Fischer durch eine Handverletzung Frau Friedleben stark behindert. Frau Friedleben konnte keinen einzigen höheren Rückschlag ausführen, so stark war die Behinderung. Außerdem war Born vom Vortage noch fichtlich ermüdet. So nahm es nicht wunder, daß das gemischte Doppel um die Meisterschaft von Süddeutschland 6:3, 6:1 an Frl. Kallmeyer-Fischer fiel.

Auf einem Nebenplatz waren inzwischen die Schlussrunden im Vorgebietung ausgetragen worden. Als Sieger qualifizierte sich hier das Paar Frl. Heil-Heindel.

Baden, Berliner Tennis-Verband, Rot-Weiß Berlin und Hamburg qualifiziert. In Dortmund und Gießen zunächst Rheinland über Westfalen 7:2 und dann Hamburg über Hannover 5:4 siegreich. Im Endspiel schlug Hamburg das Rheinland 6:3.

In Halle konnte Mitteldeutschland Groß-Thueringen 6:3 abfertigen, um dann im Endspiel gegen den Berliner Tennisverband 2:7 zu unterliegen.

Bei den Spielen in Breslau schlug Schlesien die Dantzer Vertretung 7:2, im Endspiel gegen Rot-Weiß-Berlin blieben auch hier die Vertreter der Reichshauptstadt siegreich, und zwar mit 5:3.

Automobilsport.

Jagdtag der Sportgemeinschaft Mittelbaden (M.D.M.G.). Am Sonntag, den 13. Mai 1928, veranstaltete die Sportgemeinschaft Mittelbaden im Gau 18 des M.D.M.G. (Baden-Baden, Mühl. Karlsruhe, Fahr. Murgtal, Offenbrunn, Rastatt) eine Jagdtag für Wagen, deren Jagdrevier durch die Vimen Baden-Baden - Hagsheim - Rhein - Elmettschloffen - Rantenbach - Kappelrieden - Sasbachwalden - Lauf - Rensau - Waldmatt - Mühlstein - Mühlertal - Walsch - Baden-Baden begrenzt wird. Die Jagd wird für von 8.30 Uhr bis zwei Stunden nach dem Start des letzten Jägers abgebrochen. Der Start erfolgt am Waldhofplatz in Mühl.

Handball.

V.f.R. Mannheim - A.S.V. München 5:2 (nach Verlängerung).

Rugby.

Städtepiet: Weideler - Frankfurt a. M. 16:39 (11:24).

Bogen.

Phönix Karlsruhe siegt über Rugby-Club Forzheim 10:2.

Am Samstag abend veranstaltete die Bogenabteilung des Rugby-Club Forzheim im Bernhardtshof in Forzheim ein Mannschafskampffest gegen die Bogenabteilung des F.C. Phönix Karlsruhe. Nach jahrelanger Abwesenheit gelang es erstmals, einen überzeugenden Sieg für Karlsruhe zu erringen. Die Veranstaltung war mäßig besucht, der gebotene Sport jedoch reiflos befriedigend. Besonders die gute Form der in diesem Jahre erstmals antretenden Phönixleute war den Forzheimern eine große Ueberraschung. Im Kampfgericht bestätigte sich der alte Ränge Böhm-Forzheim als Ring- und Punkttrichter mit gutem Erfolg, während Klebbattel-Karlsruhe und Urban-Forzheim ihrer Aufgabe als Punkttrichter voll und ganz gerecht wurden. Die Kämpfe verliefen wie folgt:

Hilfsgewicht: Krämer Phönix - Feuerbacher Rugby. Gemeiner Krämer ist trotz langer Pause immer noch der alte, routinierte Bogen, und fertigt jeden wiederkehrenden Gegner in überlegener Weise ab.

Hilfsgewicht: Bösel Phönix - Friedl Rugby. Ein erbitterter Kampf, in dem Bösel gegen seinen Gegner bei unentschiedenem Ausgang eine gute Leistung bot.

Reichgewicht: Claus Phönix - Rühberger Rugby. Claus verstand es immer wieder, von seiner Reichweite Gebrauch zu machen und punktete seinen Gegner auf volle Distanz klar aus.

Mittelgewicht: Birk Phönix - Feuerbacher I Rugby. Birk der härteste Kampf des Abends; Feuerbacher, ein anerkannter harter Kämpfer, hat in dem Phönixmann einen Gegner, der ihm alles abfordert, um zu einem schmeichelhaften Unentschieden zu kommen.

Mittelgewicht: Eppel Phönix - Schlegel Rugby. Eppel zeigte wieder einmal mehr, daß er ein brillanter Schütze ist. Wie er seinen bedenden schwereren Gegner nach Punkten abfertigte, war einfach eine Glanzleistung.

Halbschwergewicht: Fischer Phönix - Schwemmler Rugby. Forzheimers Hoffnung verlagte ihre Kräfte. In furchterregender Weise schlug der Mann Böcher in die Luft, da der Phönixmann die Situation erfaßte. Ein einziger Schlag setzte die Hoffnung außer Gefecht.

Einlagekämpfe.

Bantamgewicht: Kuhn I, Karlsru. Boxsportverein - Koff Rugby. Kuhn bot wieder eine feine technische Leistung und punktete seinen Gegner klar aus.

Mittelgewicht: Dabringer, I. Karlsru. Boxsportverein - Övnlé Rugby. Der Karlsruher ist ein vorzüglicher Ringkämpfer, nur muß er beweglicher werden; es reichte aber auch so zu einem glatten Punktsieg.

Berliner Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Anleihen, Ausländ. Werte, Industrie-Aktien, Verkehrswerte, and Bank-Aktien. Includes sub-sections for 12.5.14.5. and 14.5.14.5.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse

Table with columns for Deutsche Staatspap., Anleihen, Industrie-Aktien, Verkehrswerte, and Bank-Aktien. Includes sub-sections for 12.5.14.5. and 14.5.14.5.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Table with columns for 12.5.14.5. and 14.5.14.5. listing various stocks and their prices.

Wie menschlische Bestrafung offenbar sich nirgends so ersichtlich... wie in der Hochprocuratur, weil kein Verbrechen verhängnisvoller...

In die Schuld an Dittmarod teilen sich viele. Meist sind es... hohereigenen Zeugen, die das Schicksal des Angeklagten bestimmen...

Das größte Sonnenbad. In einem Londoner Vorort haben... Straßengassen während der vergangenen heißen Tage eine...

Sollen, in denen der Glaube an die Schuld des Verurteilten wankend geworden ist, herrscht arg die Aufklärung. Erst vor vier Wochen ereignete sich hier in der preussischen Justiz unter...

Das ist der springende Punkt, warf Grottock ein. ... Grottock blickte ihm verwundert an, erschrocken sich dann, dem...

Das größte Sonnenbad. In einem Londoner Vorort haben... Straßengassen während der vergangenen heißen Tage eine...

Geld fällt vom Himmel

ROMAN VON PAUL ENDERLING

(4. Fortsetzung.)

„Denke: ich bin gar nicht ein bißchen faul auf diese Erde.“ Ein jüngerer Blick stieg zu Grottock auf. „Dumme lächerliche...

„Das glaube ich nicht,“ meinte Grottock kritisch. „Doch... Geld nicht hinab? Ist es nicht Ballast?“ „Nun, die Philosophie des Geldes hat ja schon ein anderer...

„Aber es ist trotzdem richtig,“ rief er. „Nachdem ich... Geld nicht hinab? Ist es nicht Ballast?“ „Nun, die Philosophie des Geldes hat ja schon ein anderer...

„Das größte Sonnenbad. In einem Londoner Vorort haben... Straßengassen während der vergangenen heißen Tage eine...

„Das größte Sonnenbad. In einem Londoner Vorort haben... Straßengassen während der vergangenen heißen Tage eine...

Triberger Jubiläumstage.

75jähriges Bestehen des Gewerbevereins. — Eröffnung der Ausstellung in der Gewerbehalle. — Teilnahme von Regierung und dem ganzen Lande. — Tagung der oberbadischen Kreditgenossenschaften.

Die Reihe der zahlreichen Tagungen, die dieses Jahr in Triberg stattfanden, hat am 13. Mai, zugleich mit der Saisonöffnung, mit der Feier des 75jährigen Bestehens des Gewerbevereins Triberg begonnen. Aus diesem Anlaß hat der Gewerbeverein in seiner umgebauten Gewerbehalle eine neue Ausstellung geschaffen, die am Sonntagvormittag eröffnet wurde. Nach einem einleitenden Musikstück des Schülerorchesters, unter Musikdirektor H. E. Triberg, begrüßte Gemeinderat Schöller die in großer Zahl erschienenen Gäste aus dem ganzen badischen Land, die Vertreter der Regierung, der Staats-, städtischen und kirchlichen Behörden, die Vertreter der wirtschaftlichen Körperschaften u. a. m. Es waren u. a. anwesend für die badische Staatsregierung Oberregierungsrat Huber-Karlsruhe, vom Ministerium für Kultus u. Unterricht, Oberregierungsrat Buccerius-Karlsruhe, der Präsident des badischen Landesgewerbeamtes, Stadtrat Gaunter, der Präsident der Handwerkskammer Konstanz, Stadtrat Burkhard-Heidelberg, der Präsident des Landesverbandes der Badischen Gewerbe- und Handwerksvereinigungen, Landrat Benz-Willingen usw. Vorstand Schöller gab einen kleinen Überblick über die wichtigsten Daten aus der Geschichte des Gewerbevereins, der einer der ältesten in Baden, ebenso wie die Gewerbeschule Triberg, ist.

Die Ausstellung bringt in glücklicher Anordnung historische und heutige Arbeit, nicht zuletzt in dem wirtschaftlich für den Schwarzwald

Sängerwettbewerb in Eggenstein.

90 Jahre Gesangverein „Frohinn“.

Der Gesangverein „Frohinn“ feierte sein 90jähriges Jubiläum. Das Bankett im Saale des Gasthauses „Zum Lamm“ war derartig gut besetzt, daß man einen Wertmesser für die Bedeutung des Vereins hat. Der Wertmesser hatte ein Einsehen; während des ganzen Festes war Sonnenschein; ca. 35 Vereine beteiligten sich am Festzuge. Die Preisverteilung, die zur allgemeinen Zufriedenheit der Vereine ausfiel (Preisrichter: Dr. Knöll-Karlsruhe, Weid-Heidelberg):

Untere Landklasse: 1. Niederkrantz Widen mit 28 Sängern, 149 P.; 2. Frohinn Neuburg a. N. mit 31 Sängern, 146 P., 1 b.
Obere Landklasse: 1. Niederkrantz Reudorf mit 76 Sängern, 186 P.; 2. Niederkrantz Teutschneureut mit 70 Sängern, 200 P., 1 a.
Stadtklasse: 1. Niederkrantz Singsfeld mit 26 Sängern, 210 P., 1 a.

Die beste Tagesleistung erreichte Niederkrantz Singsfeld mit 210 Punkten, hervorzuhelben wichtigen Arbeitszweig der Uhrenherstellung. Die alte Uhrensammlung, etwa hundert Stück, ist systematisch durchgesehen und neu aufgebaut worden, andere wertvolle Stücke, wie Stadtbilder der Tribergs in Reliefdarstellung aus der Zeit vor dem großen Stadtbrand vor hundert Jahren ergänzen das Bild.

ist bei diesem Verein die feine Aussprache und der feine Tonbau der Tenöre. An zweiter Stelle kommt Niederkrantz Teutschneureut, der in letzter Zeit sehr an Stärke zugenommen hat und insbesondere den Preischor tonrein hingeleistet hat. An dritter Stelle landet Niederkrantz Reudorf, dem für diesen Chor ein Stimmenszuwachs von 50 Mann zu wünschen wäre. An vierter Stelle kommt Edelweiss Teutschneureut, der auch eine abgerundete Leistung darbot.

In der Sonderklasse (Nachmeldungen) sangen: 1. Fidelia Oberhausen, mit 75 Sängern, 186 P.; 2. Vereingte M. G. V. Neulshheim mit 76 Sängern, 183 P.; 3. Eintracht Hambrücken mit 62 Sängern, 163 P.; 4. Frohinn Herzheim mit 57 Sängern, 153 P.

In den Ansprachen wiesen der 1. Vorsitzende, Hauptlehrer Hofmann, sowie der Gauvertreter Riepke darauf hin, daß nur der Geist der Zufriedenheit innerhalb eines Vereins zur Einigkeit führen könne.

ten zu Ehren eine bengalische Beleuchtung der Wallfahrtskirche veranstaltet, nachdem anschließend an die Eröffnungsfest Promenadenkonzert der Städtischen Kapelle auf dem Marktplatz stattgefunden hatte. Sonntagsabend folgte ein zwangloses Beisammensein, während das offizielle Festbankett am Montagabend zugleich als Begrüßung für die oberbadischen Kreditgenossenschaften stattfand. Die Stadt prangt im Flaggenschmuck wie selten.

Die Tat eines Geisteskranken.

bid. Mülhausen i. E., 14. Mai. In dem Sundaubrigen Pirt hat sich am Samstag eine schreckliche Missetat abgespielt. Der 71jährige Blechschmied Dietlin begab sich nach dem etwa 10 Meter von seinem Hause entfernt liegenden Briefkasten, um einen Brief einzufischen. Als er wieder in sein Haus eintreten wollte, wurde er von dem 46jährigen Arzt Dr. Victor Vogelweid kurzer Hand durch zwei Gemeinshäfte niedergedrückt und sofort getötet. Da zwischen dem Arzt und dem Geisteskranken ein Zwist bestand, nimmt man an, daß die Tat in einem Zustand von Geistesführung verübt wurde.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufnahme von Anzeigen gratis.

Dienstag, den 15. Mai 1928.

- Bad. Landesleiter: 8-9 1/2 Uhr. „Oktoberfest“.
- Städt. Konzerthaus: 8 Uhr. Spezielle Aufführung des Musikischen Konservatoriums.
- Städt. Hofhalle (Kleiner Saal): 8 Uhr. Wahlversammlung der Deutschnationalen Volkspartei. Redner Landtagsabg. Eugen Roth, Berlin.
- Golfklub: Abends 8 Uhr. Abschiedsvorstellung: Brasilianische Revue Salscha Morogova.
- Kammer-Theater: „Der Verführer“, „Auf der Lang in Afrika“.
- Kaffee Deon: 1/2 11 Uhr. Gastspiel des sächsischen Meisterkomikers Karl Paul.
- Musikverein-Einkauf: 1/2 11 Uhr. Musikalisches Lichtbildabend im Saal 3, Schreyer.

Karlsruher Liederkrantz
E. V.

Schmerzlich bewegt übermitteln wir unseren Mitgliedern die Trauerkunde, daß unser hochgeschätztes

Ehrenmitglied
Herr Ludwig Bertsch
Hofjuwelier

am Samstag, 12. Mai, unerwartet von uns gerufen wurde. Der Karlsruher Liederkrantz verliert in Ludwig Bertsch einen seiner alten Getreuen, dem wir dankbar ein dauerndes Gedenken sichern werden.

Der Vorstand.

Versteigerungen

Zwangsversteigerung.
Dienstag, den 15. Mai 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Landlot, Herrstr. 45 a gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Anwesenlichkeiten mit diversen Nebengebäuden, 1 Wälder, 1 Bäckerei, 1 Gastwirtschaft, 1 Schreibrüst, 1 Korbmöbelgarage, bestehend aus: 1 Tisch und 3 Stühle, 1 Wanduhr, 2 Bilder, 1 Schreibtisch, eine Schränkmaschine mit Tisch, 1 Büropult, 1 Sofa, 1 großer Strickwagen, auch als Anhänger für Kraftwagen geeignet und 1 vierradriger Handwagen.

Karlsruhe den 12. Mai 1928.
Herr, Gerichtsvollzieher.

Rolladen u. Jalousien
repariert billig u. gut

Erwin Bäuerle
Scheffelstr. 30, a. ausw.

Tausch

Stiele meine, in der Schneiderei gelegene schöne launige

4 Zimmerwohnung

mit elektr. Licht, Bad und Wanne gegen eventuelle 3 Zimmerwohnung, zum Tausch an. Angeb. unt. Nr. 6687 ins Tagblattbüro erb.

Tausche schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Beranda, Wärdchen etc., Bestk. Bad, partiere, gegen sonstige 6-8 Zimmer, bad, Badewert, Bestk. (nicht verb.). Angeb. unt. Nr. 6684 ins Tagblattbüro erb.

Zu vermieten

7 u. 3 Zimmer-Wohnung

hochmodern, in erster Villenlage, m. Gart., Tramabang. u. Wälder. Tor, sofort vermieten. Angeb. unt. Nr. 6684 ins Tagblattbüro erb.

3 gut möblierte Zimmer

m. Kochgelegenh., evtl. Bad auf 1. Juni oder später an ruh. Mieter abzugeben. Stefanenstr. Nähe Mühlburg. Tor. Angeb. unt. Nr. 6684 ins Tagblattbüro erb.

2 gut möblierte Zimmer m. el. Licht u. verm. Buntentr. 12, IV.

Mietgesuche

Schöne geräumige u. sonnige

6 Zimmerwohnung

mit Bad u. entsprechende Zubehör in nur aut. Lage auf 1. Ober- oder 2. Etage. Angeb. unt. Nr. 6687 ins Tagblattbüro erb.

Gelucht auf 1. Juni:

3-4 Zimmer-Wohnung

(nur II. od. III. Et.) mit Küche (Bad), und abl. Zubehör, sonnige Lage d. Zimm. möglichst im Südweltadteil

oder

Teils mit einer Familie in eine größere Wohnung, durch Abtretung v. 3 numm. bester Zimmer, Wärdchen, Wärdchen, Wärdchen, nicht an Küche, Kell. usw. Unt. Umständen auch d. Übernahme der Bedienung u. Verpflegung d. Untermieters. Angeb. baldigt erb. an Baurat a. D. Rüd. Hofmann, Karlsruhe, Blumenstr. 7, II.

Möbl. Zimmer

Nähe Mühlb. Tor u. Beamten gelucht. Ang. unt. Nr. 6688 ins Tagblattbüro erb.

Offene Stellen

Gesucht nach

Gehilfen

schön, schön, die auch etwas Hausarbeit übernehmen, muß in feiner Kasse gehalt. Anfangsgehalt monatl. 75-80 Bk. Angebote nach Karlsruhe: Herrstr. 12, I. Et.

Knuffmädchen

sofort gesucht. Hoffstr. Nr. 83.

Männlich Junge Leute!

welche zur See fahren wollen, erbalt. Rat und Anst. (segar. 1919) Herrstr. 12, I. Et.

Zu verkaufen

Haus

Nähe Schloßhof, 8x2 Zimm., Küche, in bestem Zustande, bei ca. 10.000-12.000 Bk. Ankauf billig zu verk. Ang. unt. Nr. 6686 ins Tagblattbüro erb.

Gelbst- Speise-

u. Servenz. Küchenbrett, Kredenz, Diwan, rot, Wälder, Diwan, rot, Wälder, Diwan, rot, Wälder, Diwan, rot, Wälder.

Kinderliegewagen

wie neu, bill. a. verk. Edelstr. Nr. 8, IV

Büfett

nicht vol. Kredenz, gebr. Diwan, älteres Sofa, neu bezogen, im Auftrag zu verk. A. Ritzmann, Herrstr. 40.



Kohlen/Koks Briketts Brennholz
In jedem Quantum frei Haus. Prompte und gute Bedienung!

Karlsruhe i. B.
Kaiserstrasse 231
Tel. 4854-4856

Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.
Kohlengrosshandlung / Reederei

Zu sämtlichen Krankenkassen zugelassen!

Dr. Walter Münzesheimer
Zahnarzt
Fernruf 2606
Stefanienstr. 30

Ältere angesehene Lebens-Vers.-Ges.

mit allen Sorten, sucht speziell für Groß- und Kleinsachen, Kinder, Unfall- und Sterbezulversicherung mit Monats- und Wochenbeiträgen. tüchtige Monats- und Wochenbeiträgen. tüchtige

Außenbeamten

gegen feste Bezüge und Direktionsvertrag. Bestand zur Um- und Nacharbeit wird zur Verfügung gestellt. Reichliche Unterstützung zum Erlöse wird gewährt. Nichtfachleute werden eingearbeitet. Bei Bewährung später Übertragung einer Generalagentur. Ernstgemeinte Angebote unter Nr. 6641 ins Tagblattbüro.

Stiller oder tätiger Teilhaber

mit einem Barvermögen von 30-50 Tausend wird von arbeitsf. rentabler Lebensmittelfabrik in Mittelbad per sofort gesucht. Angebote unter Nr. 6668 ins Tagblattbüro erb.

Niedermeier Schreib-Kommode mit Glas-Aufsatz, Damen-Schreibtisch, Bürolamp, Bürostuhl, an verk. Sirel 11 a. part. 11 bis 8 Uhr.

Prima Bleifristall

aus tausend 1/2 Liter Preis 12. Ausgabe in Bk. (Schreib- u. Tischlampen, etc.) in best. Zustand, bill. an verk. Komp. Zimm. 645-675- u. 745 Bk.

Schwarz & Künzler

Qualitätsmöbel, m. Garant. auf Teilsahlung. Badstr. 6. Rückbau, kein Laden, und Weinarten, Rückstr. 11.

Biedermeier-Möbel

in großer Auswahl billig abzugeben bei

J. Ritzmann
Herrstr. 40.
Badstr. 11, Deden-berken 23 u. 25 an verk. Meinger, Seid-entr. Nr. 1.

Roith's Parkettputzöl

reinigt schnell und mühelos Parkettböden u. Lino. etc.

Parkettbodenwische / Büffelbeize Lobbeize / Fußbodenlacke

CARL ROTH, Drogerie
Herrenstr. 26-28 / Tel. 6180, 6181

Fahrräder billiger!

39 Bk. an. Rasstiges, hochfeines Luxus-Bike-Tourer mit 5 Jahre Garantie, roten in Pneum. Freilauf mit Rücktrittbremse, heller, vernickelter Lederbeutel, Tasche, komplettes Werkzeug, gelbe Felgen, Glocke, 68 M. Versand überall hin verpackungsfrei. Prachtkatalog umsonst portofrei. Große Auswahl in Touren-, prachtwollen Damenrädern, rasstigen, bildschönen Straßen- Teilzahlerräder 10 M. lang. Laufräder 23, 27, 32 Garantie. Rahmen 18 Bk., Luftpumpe 0,35, Schlauch, 1,30, Griff 0,20; Klingel 0,35. Schiawe, Berlin, 181 Weinmeisterstr. 4

Versand gesucht!

Als außergewöhnliche Gelegenheit biete ich

3 Schlafzimmer

zu stark reduzierten Preisen an. Moderne schöne Form u. sehr solide Verarbeitung unter Garantie

P. Federle, Möbelabrik, Durl, Allee 58

Gutes Pianino

zu vermieten. Anzugeben unter Nr. 7-7 Uhr: Hoffstr. 88, III. Et. (Mark. läuten).

Ein Wechselapparat ist

Vau Kniefels „Spartanik“

dieses hat sich seit 60 Jahren bei Robustheit, Dauerhaftigkeit und Saarpflege bewährt wo alle anderen Mittel versagen. Verall. empfohlen. Zu haben in 3 Größ.

Luise Hoff Bw., Karl-Friedrichstr. 4, Coblenz, Carl Reich.

Sommer-Sprossen

aus in d. hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen unter Garantie d. das eckig ungeschäd. Feinverpackungs-mittel „Verwas“ (siehe Beleg) beseitigt

Keine Schülfr. Br. 275 Bk. Nur zu hab. d. Dro. Carl Hoff, Herrstr. 20/28, Weinberg-Dro. Hoffstr. 25, bauer, Kaiserstr. 65; Engel-Dro. Hoffstr. 6; Heideck, Herderstr. Nr. 44, Drogerie E. B. Hoff, Hoffstr. 17 u. Kaiserstr. 245.

Heirat.

29 Jahre alt, eva., mit 3ig. Tochter, den, ar. blonde Erscheinung, mit eigen. Verm., wünscht die Bekanntschaft eines treuen, Herrn. Nur edelg. Herren in geordneten Verhältnissen die sich nach einem Sonntag. Sein sehen u. eine tüchtige Frau haben, wollen sich meld. Entgegenk. Ang. unt. Nr. 6692 ins Tagblattbüro erb.

H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstr.

Mietpianos

zu günstigen Bedingungen

Pfannkuch

Sonderangebot

Wachsbrechbohnen

1/2 Dose 80,-
1/2 Dose 45,-

Apfelmus

tafeldertig

1/2 Dose 70,-
1/2 Dose 43,-

Hawai-Ananas

in eig. Saft 1,50
1/2 Dose 1 Mk.

Pfannkuch

Es lohnt sich bestimmt, die Treppe zu steigen.

Wir erhielten wieder einige Riesens-

Muster-Kollektionen

zugeteilt, bestehend aus vielen hundert einzelnen Stücken moderner Damentaschen. Die Preise sind fabelhaft billig. Jedes Teil ist ca.

50%

unter dem normalen Preis. Die Teile sind besonders gelagert. Eilen Sie sich, damit auch Sie von dieser seltenen Kaufgelegenheit profitieren.

Benützen Sie den Vormittag.

Offenbacher Lederwaren-Vertrieb

Kaiserstraße 203, 1 Etage
Kein Laden - Etagegeschäft - Deshalb schon billiger

COLOSSEUM

Heute abend 8 Uhr
Abschiedsvorstellung
der Brasilianischen Revue
Sascha Morgowa

Ab Mittwoch, den 16. bis 31. Mai
die lustige Bühnenschauspiel v. Rolf
Höder

Große Kleinkunst

32 Bilder, ca. 50 Mitwirkende.
Große Ausstattungsballetts
Gastspielleitung: Fred Richter.
Musik. Ltzg.: Prof. Theodor Pallos.
Hauptdarsteller:
Kitty und Eric, die internat. Tanz-
attraktion v. d. Olympia Paris, Sig-
rid Willfried, Solotanzstar, Fritz
Tachauer und Ernst Löwe, die bril-
lantesten Komiker Hedi Waldburg
und Lucie Bernardo, Ena Pleth und
Heinz Rohleder, sowie die 30 Elite-
Girls unter der Leitung von Prima-
Ballerina: Lya Tazener.

Hamburg - Amerika Linie



Schiff-
fahrkarten
für Über-
seereisen
nach
Nord-
amerika
Kanada
Mittel-
amerika
Süd-
amerika
Ostasien
Indien
Australien
Afrika

Nach Kanada regelmäßige
14 tägliche Abfahrten

Vergnügungs- und Erholungsreisen
zur See
Nordlandfahrten / Mittelmeer-
und Orientfahrten / Reisen um die Welt
Westindienfahrten

Auskünfte und illustrierte Prospekte kostenlos
durch die

**Hamburg-Amerika
Linie**
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25
und die Vertretungen an allen größeren Plätzen
des In- und Auslandes

Vertretung in
Karlsruhe: E. P. Hecke
Kaiserstr. 215, b. d. Hauptpost.

Karlsruher Hausfrauenbund

Mittwoch, den 16. Mai,
abends 8 Uhr, in der
Globe des Stadtgartens
Filmvortrag
für alle Hausfrauen:
"Die braune Göttin"
Anmeldungen für d. Ab-
end werden noch ange-
nommen

Café Odeon

Von heute bis einschl. Samstag,
19. Mai, jeweils abends 1/9 Uhr
Gastspiel
des sächsischen Meister-Komikers
Karl Paul
genannt Paulchen
Eintritt frei

Klavierstimmen

übernimmt **Ludwig Schweisgut**
Erbprinzenstr. 4 — Telefon 1711

Extra-Angebot

Inlaid-Linoleum
ausgerollt, fehlerfrei □ Mtr. 5.-
Druck-Linoleum
fehlerfrei □ Mtr. 2.90
Reste äußerst billig.
Fritz Merkel
Kreuzstr. 25 — Telefon 2586



Brüffel-Linuz
bleibt dir bunt!
Trägt sich spielend auf

Verz.: Erna Kappler, Karlsruhe, Klauprochtr.

STADTGARTEN

Mittwoch, den 16. Mai, von 16 1/2 - 18 Uhr:
Konzert der Polizeikapelle

Badisches Landestheater.

Dienstag, 15. Mai,
8 1/2 U. - 8. 501/700
Oktoberfest
von Georg Kaiser
In Szene gesetzt von
Felix Baumbach
Coffe Catherine Bertram
Jean-Marc Dablen
Vrau Jettefaur
Reguerde Brand
Diener Brüter
Anfang 20 Uhr.
Ende 21 1/2 Uhr.
I. Rang u. I. Sperr-
sitze 5.-
Mittwoch, 16. Mai:
Zum ersten: Kleine
Komödie; Donn. 17.
Mai: Lannbühler.

Landtagsabgeordneter

Eugen Roth-Berlin

Direktor des Deutschen Beamtenbundes

spricht am
Dienstag, 15. Mai, abds. 8 Uhr
im kleinen Festhallsaal

Sie haben die Wählerchaft zur Teilnahme an dieser Versammlung
freundlicherweise eingeladen. Bitte auf der Geschäftsstelle die
Anfragenfrage 98, Eingang Dalkhofstr. (seitwärts vormittags) sowie an
der Abendkasse zu haben

Deutschnationale (christl.) Volkspartei



**Karlsru. Turnverein
1846**
Mittwoch Abend
8.30 Uhr im Friedrichs-
Bad

Wasserspiel
gegen
T.-V. Pforzheim 1834

Wanderungen

am Himmelfahrtstag
1. Schillerinnen: Abf. 6.38 Hptbhf. Sonntagskarte Gaggenau.
2. Schiller: Abf. 6.38 Hptbhf. Sonntagskarte B.-Baden-Gernsbach.
3. Jugendturner: Abf. 6.38 Altbahnhof.
4. Männerriege: Abf. 6.31 Altbahnhof.
5. Jugendturnerinnen: Abf. 6.31 Altbahnhof.
6. Turnerinnen, Turner u. sonst. Abteilungen: Abf. 6.38 Altbahnhof. Ziffer 3-6 Sonntagskarte Meyersalb-Gernsbach.
Gemeinsames Endziel Gaggenau Tarnhülle

Umzüge

bei am best. u. billigst.
Bluffinger,
Hofstr. 8. Tel. 1700.

Pfingstkafee

so aromatisch, ausgiebig und
fein, das kann nur Kaffee aus
Emmerich
sein.

Feine Spezialsorten:
RM. 5.50 5.00 4.80
4.60 4.40 4.00

Außerdem Kaffees:
RM. 3.60 - 2.80

Emmericher Waren-Expediton
Import-Großrösteri
Kaiserstr. 152. Tel. 1500

Spare!

Jeder übrige Pfennig Jede übrige Mark
in die Heimsparbüchse! auf das Sparkonto!

Beste Zinsvergütung je nach Kündigungsfrist

Badische Bauern-Bank e. G. m. b. H. Freiburg

Karlstraße 21 Filiale Karlsruhe Karlstraße 21



**Privat-
quartiere
gesucht.**
Im Laufe d. J. finden in Karlsruhe
eine Reihe arbeitsreicher Veranlassungen u.
Kongresse statt, die einen bedeutenden
Fremdenzufluss im Gefolge haben werden.
Die in den heiligen Soles und Galt-
häusern zur Verfügung stehenden Betten
werden dabei zur Überbrückung der Za-
ganastellnehmer nicht immer ausreichen.
Wir sind deshalb genötigt, in allen den
Fällen, in denen die völlige Unterbrin-
gung in Soles oder Galthäusern nicht
möglich ist, Privatquartiere in Anspruch
zu nehmen. So werden benötigt
für 2.-8. Juni d. J. etwa 2000 Quar-
tiere,
für 1.-5. August d. J. etwa 500 Quar-
tiere,
für 12.-18. August d. J. etwa 500
Quartiere.
Um den Ruf unserer Stadt, als den
einer gastfreundlichen Fremdenstadt zu
erhalten und weiter zu festigen, bitten
wir dringend um jedes zur Verfügung
stehende Zimmer (mit 1 oder 2 Betten)
unter Angabe des Preises hierfür je
Nacht und Bett und der Zeit, in der es
frei ist, baldmöglichst anzumelden (münd-
lich oder schriftlich im Rathaus II. Etog.
Zimmer Nr. 55 u. Eing. Säbingerstr.).
K a r l s r u h e, den 1. Mai 1928.
Vereinsverein Karlsruhe e. V.

**DAS
RHEINBAD
MAXAU IST
ERÖFFNET**

Erste Firma liefert an Private
14 Steppdecken
Oberbetten, Kissen, Bettfedern
ohne Aufschlag in 10 Monatsrat.
Bestellen Sie Schriftlich.
Ang. unt. Nr. 6683 t. Taablatz.

KAMMER-Lichtspiele

zeigt ab heute
Das erstkl. Doppelschlagprogramm
Der große deutsch-russische
Gemeinschaftsfilm

Der Verführer

ein Abenteuerfilm voll sensationeller
Spannung von Anfang bis Ende
mit **Nicolai Kolin**

hierzu:
Der große Expeditionsfilm der Ufa
Auf Tierfang I. Abessinien

Ein Expeditionsabenteuer voll der
interessantesten Aufnahmen in span-
nenden Momenten aus dem Groß-
tierreich. — Dramatische Jagden,
Tragödien der V. d. n. Tiger und
Löwen der Freiheit!
Sowie Wochenschau.
Vorstellungen: 4. 6 1/2 und 9 Uhr.

Besonders vorteilhaftes

Pfingst-Angebot

Damen-Bekleidung

Herrenstoff-Mäntel
in vielen Arten und Ausführung
mk. 19.50 28.50 36.50 48.- 55.- 65.-

Rips-Mäntel Kasha-Mäntel
in schwarz, marine und allen modernen fescche Formen in großen
Frühjahrsfarben Frühjahrsfarben neuen Sortimenten
Mk. 14.75 19.50 29.50 39.50 48.00 Mk. 14.50 23.50 29.50 36.50 45.00

Kleider entzückende Neuheiten.
in Washkumstseide Mk. 3.90 6.50 9.50 12.00 15.00
in Voll-Voile Mk. 9.75 14.50 18.50 26.50 36.50
in Wolle und Seide Mk. 14.50 19.50 28.50 39.00 58.00

Kostüme
in Herrenstoff-Geschmack
neuester Anfertigung
Mk. 26.50 39.50 48.00 65.00 78.00

Blusen
Weisse Voile-Blusen 6.75 9.50 14.50
Voile-Bulgar.-Blusen 6.75 8.75 12.50
Crepe de chine-Blusen 19.50 26.50 35.00

Pullover und Westen
auch in modernen,
ärmellosen Formen
besonders preiswert

Die große Spezial-Abteilung
Herren- u. Jünglings-Mäntel
ist mit den modernsten Erzeugnissen der
Frühjahrsmode
ausgestattet u. die Preise niedrigst gehalten

Carl Schöpf

Marktplatz

Bettfedern-Reinigung Amalienstr. 13

modernste Anlage. Dampfreinigung und Desinfektion, Reinigung im
Beisein der Kundschaft. Preis per Pfund gereinigt 50-60 Pfg.
Durchschnittspreis: 1 Decke Mk 3.50, 1 Kissen Mk 1.50

Einzel-Verkauf von Fabrikaten sächsischer Gardinenwebereien

Gardinen, Stores

in allen modernen Geweben.
Madras- und Etamine-Vorhänge

in neuesten Musterungen.
Preislisten von 6.- an st.ell.

Paul Schulz

Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Aok-Seesand- Mandekleie

ist ein wirklich gutes,
einwandfreies Mittel zur
Pflege und Verschönerung
der Haut. Ich benutze sie
seit 15 Jahren. Sie ist das
wirksamste und natürlichste
Mittel

gegen Pickel

und Mitesser und erzielt
frisches, gesundes Aussehen.
Brief RM 0.20; Karton RM 1.00
Exterikultur, Kolberg.

Unsere Sprechstunden
befinden sich in
Karlsruhe, Durlacher Allee 14
nur Freitags u. Samstags von 9-1
und 2-5 Uhr
Kombiniert ration. Heilverfahren.
Karl & Martha Luise Teschke
Bekannt erfolgreiche Behandlung aller chron.
langj. Leiden Sichere Diagnosen.

Näh- u. Handarbeitsschule

Gründliche sorgfältige Ausbildung
in Weißnähen, Kleidermachen
künstl. Stickerei u. Technik
in sämtlichen Handarbeiten
Tages- und Abendkurse

Luise Stohrer, Durl.-Allee 42

D.-Schneidermeisterin

Kammerofen- Brechkoks

des
Gaswerks
Karlsruhe

Sommerpreise

ab 15. Mai bis 31. August 1928

Brechkoks I	ca. 60/90 mm, für größere Zentralheizungen je Zentner	1.60	1.80
Brechkoks II	ca. 40/60 mm, für mittlere Zentralheizungen je Zentner	1.75	1.95
Brechkoks III (Nutzkoks)	ca. 20/40 mm, für Etagenheizungen, Zimmeröfen, insbesondere für Dauerbrandöfen je Zentner	1.50	1.70
Brechkoks IV	ca. 10/25 mm, für Herde, kleine Dauerbrand- und Zimmeröfen, auch anstelle von Anthrazit je Zentner	1.10	1.30

Die Wirtschaftlichkeit unseres Kokes gegenüber Zechenkoks ist erprobt!

Bestellungen werden angenommen in unseren Ver-
kaufsbüros: Kaiserallee 11 und Schl.-chthausstr. 3
sowie durch Fernsprecher Nr. 5350-56

Städt. Gaswerk Karlsruhe

Kokesverkaufsstelle

Migräne? dann Citrovanille

IN APOTHEKEN

Rasch wirkend - Jahrzehnte bewährt -
Kein Herzklopfen - Keine Magenbeschwerden

Verz.: Erna Kappler, Karlsruhe, Klauprochtr.